

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	52 (1977)
Heft:	5
Artikel:	Ein kleines Volk wehrt sich : der russisch-finnische Winterkrieg 1939/40 [Fortsetzung]
Autor:	Dach, H. von
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-704527

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

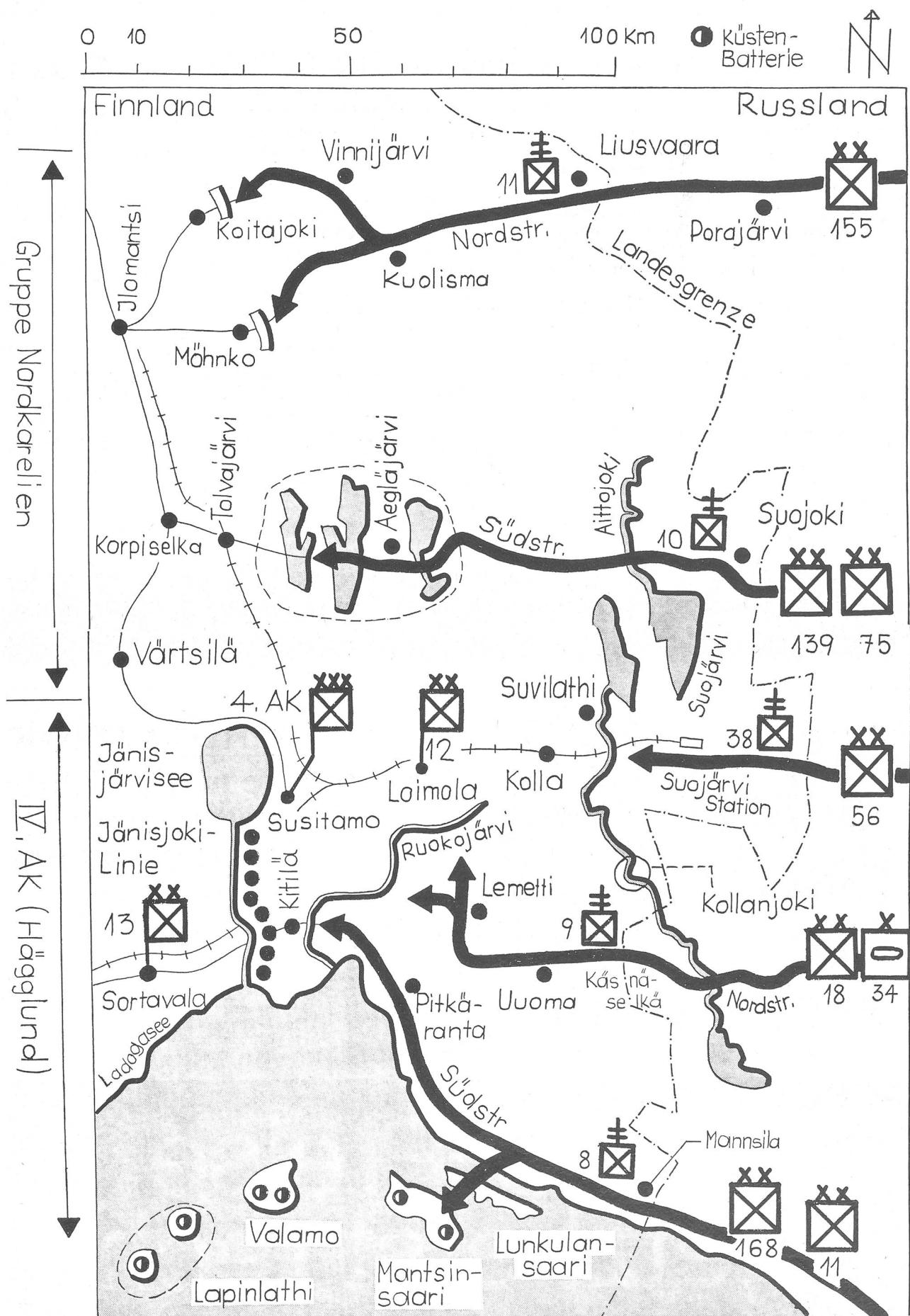
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ABSCHNITTE OST-UND NORDKARELIEN



Ein kleines Volk wehrt sich

Der russisch-finnische Winterkrieg 1939/40

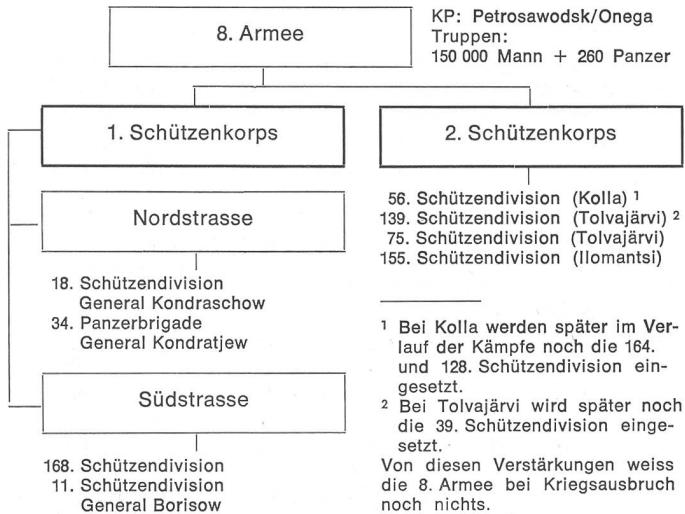
Beispiel aus dem Krieg (2. Folge)

Dargestellt nach den Kampfberichten von Major H. von Dach, Bern

Teil 2 Die Teile 3 und 4 werden ebenfalls als Sondernummern in den Ausgaben August und November 1977 veröffentlicht.

Die Ereignisse in Ost- und Nordkarelien

Organisation und Auftrag der russischen 8. Armee

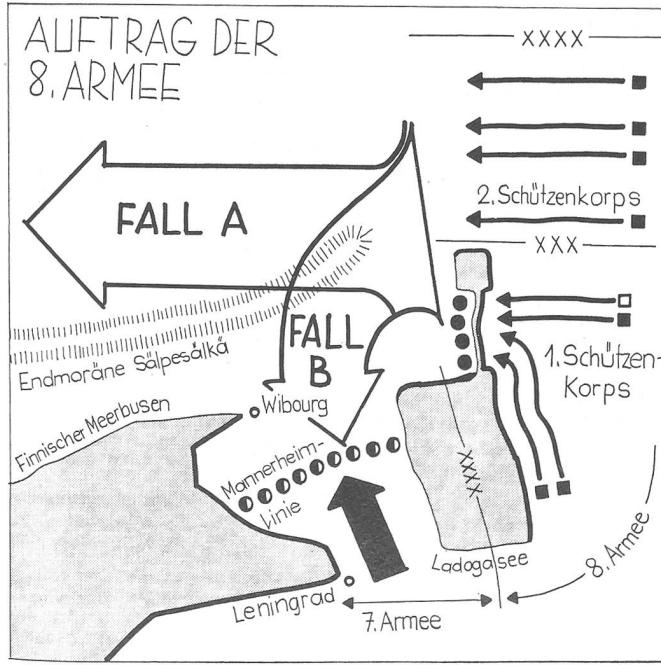


- Bei Kolla werden später im Verlauf der Kämpfe noch die 164. und 128. Schützendivision eingesetzt.
 - Bei Tolvajärvi wird später noch die 39. Schützendivision eingesetzt.
- Von diesen Verstärkungen weiß die 8. Armee bei Kriegsausbruch noch nichts.

Befehl der russischen 8. Armee an die unterstellten Korps

I. Orientierung

- Das finnische Gros steht auf der Karelischen Landenge in der Mannerheimlinie. Schwächere Teile stehen in der Jänsjokilinie.
- Eigene Truppen: Auf der Karelischen Landenge greift die 7. Armee frontal gegen die Mannerheimlinie an. Angriffsziel: Helsinki.
- Nördlich der 8. Armee stößt die 9. Armee an der Wespentaille Finnlands nach Westen vor. Angriffsziel: Oulu am Bottnischen Meerbusen.
- Auftrag: Die 8. Armee stößt aus dem Raum Landbrücke Ladogasee—Onegasee gegen Ostkarelien vor. 1. Zwischenziel: die Bahnlinie Sortavala—Jönsu. Nachher weiteres Vorgehen je nach Entwicklung der allgemeinen Lage:



■ Schützendivision
□ Panzerbrigade

● Jänsjoki-Linie

Fall A
Die auf der Karelischen Landenge kämpfende 7. Armee kann die Mannerheimlinie nicht im ersten Anlauf durchbrechen: In diesem Falle schwenkt die 8. Armee nach Süden ein und öffnet die Mannerheimlinie aus dem Rücken.

II. Absicht (siehe Skizze)

III. Befehl

1. Schützenkorps:
- 18. Schützendivision
 - 168. Schützendivision
 - 11. Schützendivision
 - 34. Panzerbrigade

2. Schützenkorps:
- 56. Schützendivision
 - 75. Schützendivision
 - 139. Schützendivision
 - 155. Schützendivision

Fall B
Die 7. Armee benötigt keine Unterstützung: In diesem Falle stößt die 8. Armee über Sortavala—Imatra—Tampere quer durch Finnland. Trennungslinie zur 7. Armee: Südlicher Wall der Endmoräne Saupasälkä.

— Bereitstellungsraum: Anunus—Olontes—Lodanoje Polje
— Stösst am Ostufer des Ladogasees entlang und durchbricht die Jänsjokilinie (verlängerte Mannerheimlinie).

— Bereitstellungsraum: Petrosawodsk—Onega.
— Gewinnt den Raum ostwärts des Jänsjärvisees: Ilomantsi—Agläjärvi—Tolvajärvi.
— Hält sich bereit:
a) Weiter in westlicher Richtung in den Raum Savolina—Piekäsmäki vorzugehen.
b) Notfalls das 1. Schützenkorps beim Durchbrechen der Jänsjokilinie zu unterstützen, indem es nach Süden einschwenkt, Jänsjärvisee umgeht und die Sperre aus dem Rücken öffnet.

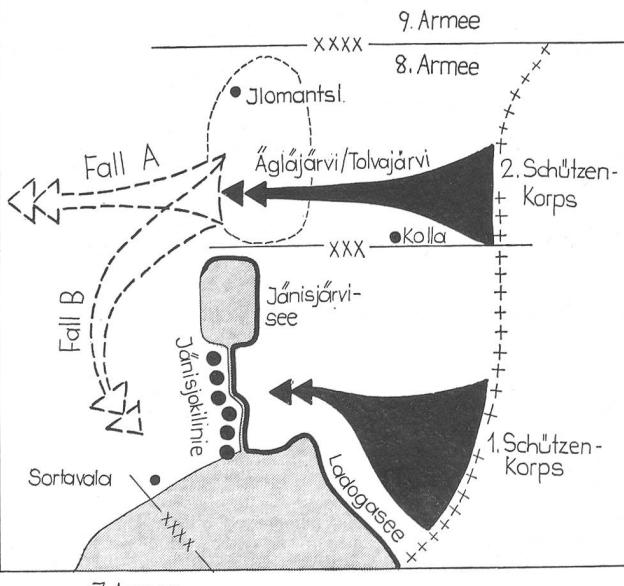
Befehl des russischen 1. Schützenkorps an die unterstellten Divisionen

I. Orientierung ...

II. Absicht

- Entsprechend dem vorhandenen Strassennetz auf zwei Achsen angreifen. Erste Welle je eine Schützendivision.

KAMPFPLAN DER 8. ARMEE



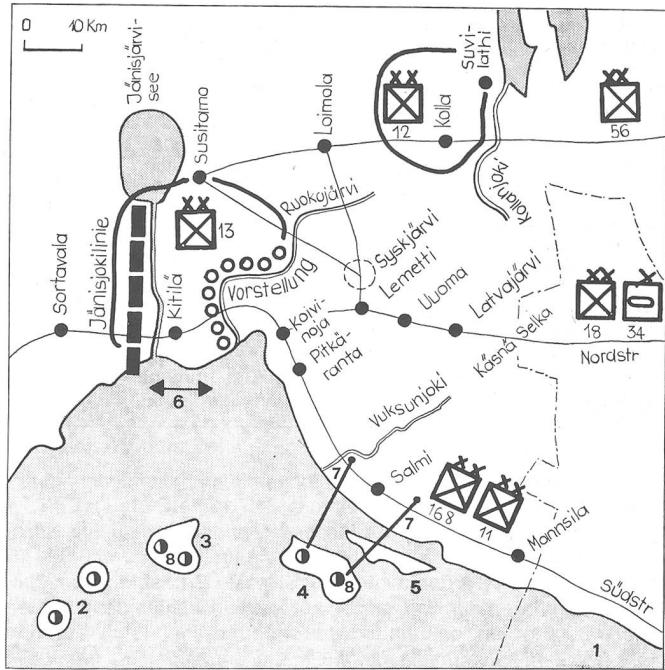
Vorstellung Ruokojärvi

(Südteil)
Truppen:
Infanterieregiment 37
(minus 1 Bataillon) +
1 Abteilung
10,5-cm-Haubitzen +
1 Batterie 7,5-cm-Kanonen

(Nordteil)
Truppen:
Infanterieregiment 39
+ 1 Abteilung
7,5-cm-Kanonen

Hauptstellung
Jänisjokilinie
Infanterieregiment 36 +
Armierungssoldaten
Divisionsreserve
Truppe: Jägerbataillon 4

- Baut die Vorstellung im Abschnitt Küstenstrasse (Südstrasse) aus.
- Bezieht bei Kriegsausbruch mit einem Detachement am Vuksunjoki eine Aufnahmestellung für Grenzschutzbataillon 8.
- Verteidigt den Südabschnitt der Vorstellung.
- Baut die Vorstellung nördlich der Küstenstrasse aus.
- Bezieht bei Kriegsausbruch in Latvajärvi eine Aufnahmestellung für Grenzschutzbataillon 9.
- Verteidigt den Nordabschnitt der Vorstellung.
- Hält Verbindung zur 12. Division im Abschnitt Kolla.
- Baut die Feldbefestigungen in der Jänisjokilinie.
- Hält die Jänisjokilinie.
- Steht im Raum Susitamo.



- 1 Ladogasee 5 Insel Lunkulansaari
2 Insel Lapinlathi 6 Distanz Hauptstellung—Vorstellung 10 bis 17 km
3 Insel Valamo 7 Feuer der Küstenbatterien
4 Insel Mantsinsaari 8 Küstenbatterie

Erste Kampfphase: 30. November bis 14. Dezember;
Verzögerungskampf der finnischen Gruppe Kalervo
entlang der Nord- und der Südstrasse

Gelände

Die Südstrasse führt am Ufer des Ladogasees durch dünnbesiedeltes Waldgelände. Schon wenig abseits der Strasse beginnt der vermoerte Urwald. Die Nordstrasse führt quer durch die einsame Wildmark des Käsnäselka. Schneehöhe 30 cm. Der Frost hat noch wenig in den Boden gewirkt. Schwere Lasten versacken abseits der Strassen.

Die Ereignisse auf der Südstrasse

- 30. November: Die Russen überschreiten nach kurzer Artillerievorbereitung die Grenze und drücken das finnische Grenzschutzbataillon 8 langsam zurück.
- Die russische 168. Schützendivision bildet eine 30 km lange Schlange auf der Strasse. Die 11. Schützendivision ist noch weit jenseits der Grenze.
- Der finnische Artilleriestützpunkt Mantsinsaari belegt die Küstenstrasse mit Feuer.
- 4. Dezember: Das Grenzschutzbataillon 8 räumt das Dorf Salmi und geht auf den Unterlauf des Vuksunjoki zurück. Ein Detachement des finnischen Infanterieregiments 37 hat hier eine Aufnahmestellung bezogen und nimmt die «Grenze» auf.
- Der Artilleriestützpunkt Mantsinsaari bringt die Russen am Geländeeinschnitt des Vuksunjoki zum Stehen.

— Das Grenzschutzbataillon 8 wird aus dem Kampf gezogen und geht nach Pitkäranta zurück. Es soll dort 24 Stunden ruhen und dann

- a) die Zerstörung der Erzbergwerke sicherstellen,
- b) eine neue Widerstandslinie aufbauen.

Teilnehmerbericht vom Rückmarsch (finnischer Zugführer):

«... Das Bataillon wurde aus dem Kampf gezogen. Der graue Dezembertag neigte sich dem Ende zu. Es begann zu dämmern. Die schneedeckten Wälder im Osten hüllten sich in eisigen Dunst. Nur nach Westen, in unserer Marschrichtung, war der Nebel lichter. Die langen Menschenreihen schoben sich auf ihren Skis der Strasse entlang. Die Eiskruste auf der Fahrbahn krachte unter den Hufen der zottigen, müden Pferde. Der Wind sprang um und liess uns die schweissnassen Hemden langsam zu Panzern gefrieren. Die Gesichter der Männer waren grau vor Kälte und Müdigkeit. In den Leerraum zwischen mir und dem vordern Zug fiel langsam die Dunkelheit ein. Hinter mir schaukelte die lange Reihe weissgekleideter Männer. Über mir sang der Wind in den Ästen und Zweigen der Bäume. Ab und zu klang stossweise und schwach die Stimme der Front herüber. Von vorne kam das Kommando «Halt!». Wir suchten Schutz unter den Bäumen. Es war bitter kalt in den durchschwitzten Uniformen. Aber die Rast bedeutete immerhin, dass man sich einen Augenblick an einen Baumstamm lehnen und eine Zigarette rauen konnte. Von der Front waren wir weit genug entfernt, und im zunehmenden Schneedunst würde uns kein sowjetischer Flieger ausmachen. Ich zog den Rauch tief in die Lunge ein. Die Müdigkeit empfand ich beinahe als körperlichen Schmerz. Ringsum heben sich die Männer wie weisse Spukgestalten von den Bäumen ab. Niemand sprach ein Wort. Reden war eine zu grosse Anstrengung. Mit dem Wind kam der Frost und klemmte uns wie mit Eisenfäusten. Der Lärm der Front schwoll plötzlich an und wurde deutlicher. Das Dunkel wurde tiefer, und aus grosser Höhe ertönte das Getucker eines Flugzeugmotors. Der Nebel hatte sich gesenkt und verschleierte bereits die Baumwipfel...»

*

— Die Russen treten vom 5. bis 8. Dezember an Ort. Gründe:

- a) Ihre Nachschubstrecke beträgt ab Landesgrenze 50 km, ab Besammlungsraum 120 km. Als Versorgungsweg steht nur die einzige, von Truppen verstopfte Küstenstrasse zur Verfügung.
 - b) Sie haben Mühe, den Angriff über den Vuksunjoki aufzubauen, da der Bereitstellungsraum im flankierenden Feuerbereich des Artilleriestützpunkts Mantsinsaari liegt.
- Die Russen besetzen mit einem Schützenregiment die 3 km vor der Küste liegende Insel Luukulansaari (Basis für einen Angriff auf Mantsinsaari). Damit ist ein Drittel der Angriffskraft abgezweigt.

— 9. Dezember: Leichter Schneefall. Die Russen greifen wieder an:

- a) über das Küsteneis gegen Mantsinsaari;
- b) über den Graben des Vuksunjoki.

Die Finnen räumen die Stellung hinter dem Flussgraben und verschwinden im Schneegestöber.

Der Angriff über das Küsteneis bricht im Feuer der finnischen Artillerie zusammen. Die Nahverteidigung (Infanterie) kommt gar nicht erst zum Einsatz.

Abend: Die russischen Panzerspähwagen stehen vor Pitkäranta. Die Finnen sprengen die Erzbergwerke und verbrennen die Ortschaft.

— 10. Dezember: Die 168. Schützendivision besetzt Pitkäranta. Eine Vorausabteilung steht am Abend in Koivinoja. Ein Verbindungsdetachement nimmt mit der auf der Nordstrasse herankommenden 18. Schützendivision Kontakt auf.

Die Ereignisse auf der Nordstrasse

- 30. November: Die russische 18. Schützendivision drückt das finnische Grenzschutzbataillon 9 aus der Sperrstellung Käsnäselka heraus. Die Grenztruppen gehen auf Latvajärvi zurück. Ein Detachement des Infanterieregiments 39 hat hier eine Aufnahmestellung bezogen.
- Der russische Vormarsch durch die Wildmark gestaltet sich mühsam. Die Häuser sind verbrannt, keine Unterkunftsmöglichkeit.
- 10. Dezember: Die 18. Schützendivision steht vor Lemetti. Ab Abend nimmt sie Kontakt auf mit der von Süden kommenden 168. Division.
- 11. bis 13. Dezember: Beide Angriffskolonnen müssen eine Pause einschalten. Die Nachschubwege sind lang und zeitweilig unterbrochen.
- 14. Dezember: Die Russen nehmen den Vormarsch wieder auf:
- a) Die 168. Schützendivision biegt um die NE-Ecke des Ladogasees herum und erreicht den Raum Ruokojärvi.
 - b) Die 18. Schützendivision biegt bei Lemetti scharf nach Norden ab und erreicht die Wegkreuzung Syskjärvi. Von hier aus kann sie nach Susitamo oder Loimola vorgehen.

Zweite Kampfphase: 15. bis 24. Dezember. Der russische Angriff wird zum Stehen gebracht. Die Front erstarrt.

- 15. Dezember: Das 1. Schützenkorps hat den Ruokojärvi auf der ganzen Breite erreicht und läuft auf die finnische Vorstellung auf. Damit ist die Phase des Verzögerungskampfes beendet und die Verteidigung beginnt.
- Situation der Finnen: Der Verzögerungskampf ist planmäßig abgelaufen. Im Abschnitt Kolla sogar besser, als man sich vorgestellt hat. Dort hat sich der russische Angriff schon am Kollanjoki festgelaufen.
- Die Truppen der Feldarmee (12. und 13. Division) sind nun in den Kampf eingetreten und haben die abgekämpften Grenzschutzbataillone abgelöst.
- Zwischen der finnischen 13. Division am Ruokojärvi und der 12. Division in Kolla gähnt eine Lücke von 40 km Breite. Das Gelände ist Ödmark und für die strassengebundenen Russen nicht ohne weiteres benutzbar. Doch sind Überraschungen nicht auszuschliessen.
- Besonders bedrohlich erscheint die Position der russischen 18. Schützendivision. Ein weiteres Vordringen dieses Verbandes über die schicksalhafte Weggabelung Syskjärvi müsste die finnische Kollafront auf das schwerste gefährden. Das finnische Oberkommando (Mannerheim) erwägt deshalb einen Moment lang die Zurücknahme der 12. Division (Kolla) auf die Höhe des Jänisjärvisees. Der Chef des IV. Armeekorps sowie der Kommandant der 12. Division widersetzen sich aber energisch einer solchen Massnahme, denn in Kolla läuft die Abwehr gut. Ein Rückzug wäre ihrer Ansicht nach übereilt.

*

Zweite Dezemberhälfte:

- Stellungskrieg. Patrouillentätigkeit. Zahlreiche örtliche Vorstöße der Russen in Kompanie- bis Bataillonsstärke. Oft von Panzern unterstützt. Ktilä und Teile der Vorstellung gehen verloren.
- Teilnehmerbericht (Finnen, Infanteriegefecht):

«... Als wir uns der neben der Landstrasse liegenden Grube nähern, bekommt der zu äusserst liegende Maschinengewehrschütze eine Kugel in den Leib. Er kann nicht weiterschießen. Lehelä läuft zu ihm hin, ergreift die Maschinengewehr und setzt das Feuer fort. Granaten häufen in den Boden, Sprenggischtsprüh über uns hin. Ich blicke nach hinten: Westlich des Ruokojärvi spritzt die Erde in vielen Säulen gleichzeitig hoch, und auf dem Schneefeld bleibt ein schwarzer Fleck neben dem andern zurück. Die Schneedecke ist über weite Strecken schon dunkelgrau. Der verwundete Maschinengewehrschütze liegt auf dem Pfad. Er hat die Augen geschlossen und betet mit halblauter Stimme: Herr Jesus Christus erbarme Dich meiner, erbarme Dich meiner. Lass mich noch nach Hause kommen... und gib, dass unsere Truppen siegen...»

Dritte Kampfphase: 25. Dezember 1939 bis 1. Januar 1940.
Die Finnen bereiten den Gegenschlag vor.

- Nach dem grossen Sieg der benachbarten Gruppe Nordkarelien bei Tolvajärvi/Ägläjärvi und dem Stoppen der Russen zwischen Kolla und dem Ladogasee sind finnischerseits die Voraussetzungen für ein aktives Vorgehen geschaffen.
- Die Nordfront General Hägglunds am Kollanjoki ist gefestigt.
- Die Kampfkraft der im südlichen Abschnitt eingedrungenen russischen Angriffsdivisionen ist durch Kampf, Klima und lange Nachschubwege gemindert. Ihre beiden einzigen Nachschubstrassen liegen an den Flanken des Angriffskeils und sind somit stark gefährdet:
 - Die Südstrasse längs des Ladogasees ist im Feuerbereich des Artilleriestützpunktes Mantsinsaari.
 - Die Nordstrasse führt mitten durch die Ödmark und befindet sich damit im Kraftfeld der finnischen Jagdkriegsführung.
- Entschluss von General Hägglund, Kommandant des finnischen IV. Armeekorps:
 - Im Nordabschnitt (Kolla):
 - Kolla mit einem Minimum an Kräften defensiv halten.
 - Möglichst viele Truppen — Größenordnung 1 bis 2 Regimenter — aus der 12. Division herauskratzen und der Angriffsgruppe im Süden zuführen.
 - Im Südabschnitt (Ladogasee):
 - Gegen die besonders verletzliche Nordflanke des russischen Angriffskeils offensiv vorgehen.
- General Hägglund beauftragt den Kommandanten der 13. Division mit der Durchführung des Gegenschlages. Er stellt ihm gleichzeitig Verstärkungen in Aussicht. Auslösung des Gegenschlages: 2. Januar 1940.

(Im Verlauf des Kampfes werden der 13. Division tatsächlich zugeführt: 5 Bataillone von Kolla und 1 Regiment von Suomussalmi.)

*

- Absicht des Kommandanten der finnischen 13. Division (Oberst Hannuksela):

1. Mit einem Minimum an Kräften die Jänisjäkiline halten (aufgefrischte Grenztruppen + Armierungssoldaten).
2. Mit einem Abriegelungsdetachement die Nordstrasse weit im Osten gegen die Grenze zu unterbrechen (Kräfte: 1 Füsilierbataillon).
3. Mit dem weit vor der Front liegenden Artilleriestützpunkt Mantsinsaari die Südstrasse abriegeln.
4. Das Gros der Division — 3 Inf Regimenter — in der Ödmark NE Syskjärvi versammeln. Mit dieser Angriffsgruppe auf breiter Front von Norden nach Süden stoßen: 1. Angriffsziel: die Nordstrasse.
5. Nach Eintreffen der zugesagten Verstärkungen den Angriff weitertragen. 2. Angriffsziel: die Südstrasse und das Ufer des Ladogasees.

- Gliederung der finnischen 13. Division für den Gegenschlag:



Kdt: Major Kalervo. Truppen: Grenzschutzbataillon 8 und 9 + Armierungssoldaten. Auftrag: Halten der Jänisjäkiline.

Abriegeln

1. Artilleriestützpunkt Mantsinsaari: Blockiert die Südstrasse mit Artilleriefeuer und durch Jagdkampf (Infanterie).
2. Füsilierbataillon I/34, Major Volkama: Blockiert die Nordstrasse östlich Latvajärvi.

— Kampfgruppe A:

Kdt: Oberst Järvinen. Truppen: Inf Regiment 37 (minus 1 Bat) + Jägerbataillon 4. Auftrag: Unterbrech die Nordstrasse zwischen Koivinoja und Lemetti.

— Kampfgruppe B:

Kdt: Oberst Autti. Truppe: Inf Regiment 39. Auftrag: Unterbrech die Nordstrasse zwischen Lemetti und Uoma.

— Kampfgruppe C:

Kdt: Oberst Veijo. Truppe: Inf Regiment 36. Auftrag: Unterbrech die Nordstrasse zwischen Uoma und Latvajärvi.

Vierte Kampfphase: 2. bis 19. Januar. Der finnische Gegenschlag.

2. bis 4. Januar

- Füsilierbataillon I/34 riegelt in der Nähe der Grenze die Nordstrasse ab.

- Kampfgruppe A erreicht die Nordstrasse. Entdeckt einen russischen Winterweg und stösst auf diesem weiter nach Süden vor. Gelangt an das Ladogaseeufufer und igelt sich auf den bewaldeten Felsbuckeln um Koivinoja ein. Blockiert damit die Südstrasse. Die Kampfgruppe ist nichts als eine Insel im Meer und fast ebenso abgeschnitten wie die Russen. Am 4. Januar fällt Hauptmann Johannesson, Kdt des Jägerbataillons 4. Er wird ersetzt durch Major Aarnio. Die Finnen haben beim Durchstossen den Tross sowie Teile der schweren Waffen zurückgelassen. Diese werden in den nächsten zehn Tagen Stückweise nachgezogen. Teilnehmerbericht:

«... In diesen Tagen Trossfahrer zu sein, war keine Lebensversicherung. Häufig prallten die beiderseits durch die Winternacht schmugglerartig dahinstrebenden Schlittenkolonnen aufeinander. Dann krachten die Gewehre und ratterten die Maschinengewehre durch die Dunkelheit.»

- Kampfgruppe B greift die Brandruinen von Lemetti an. Stösst auf heftigen Widerstand und erleidet erhebliche Verluste.
- Kampfgruppe C erreicht bei Latvajärvi die Nordstrasse.

5. bis 10. Januar

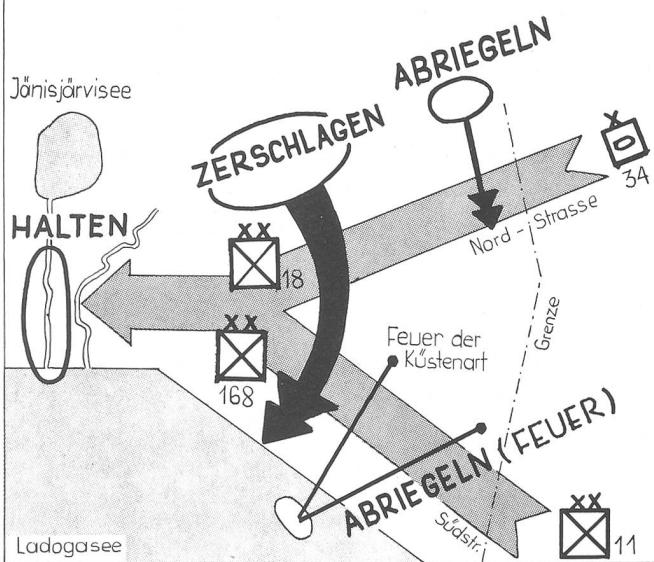
- 5. Januar: Finnen: General Hägglund kratzt 3 Bataillone aus der Kollafront heraus und führt sie der 13. Division zu. Diese setzt sie als Verstärkung für Kampfgruppe A (Ladogasee) in Marsch.

Russen: Die 34. Panzerbrigade in Tulemajärvi wird auf der Nordstrasse in Marsch gesetzt. Ziel: Entsetz der bedrängten 18. Schützendivision.

- 7. Januar: Finnen: General Hägglund kratzt weitere 2 Bataillone aus der Kollafront heraus und führt sie der 13. Division zu. Diese setzt sie als Verstärkung für Kampfgruppe A (Ladogasee) in Marsch.

In Suomussalmi wird Infanterieregiment 64 (Oberst Fagernäs) herausgelöst. Zweck: Verstärkung der 13. Division. Das Regiment hat gerade die erfolgreiche Schlacht von Suomussalmi mitgemacht. Die Truppe ist stark abgenutzt und ermüdet.

KAMPFIDEE FÜR GEGENSCHLAG



Russen: Die 34. Panzerbrigade hat Funkkontakt mit der 18. Schützendifision. Die Panzer kämpfen sich langsam durch die Finnen hindurch. Diese weichen in die Ödmark aus, schliessen aber hinter den durchgerollten Panzern die Strasse wieder.

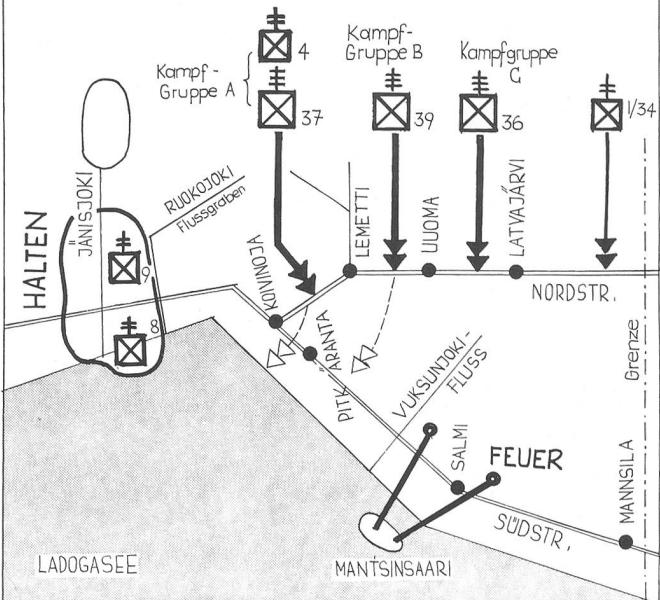
— 10. Januar: Finnen: Infanterieregiment 64 trifft bei der 13. Division ein und wird als Verstärkung zu Kampfgruppe B in Marsch gesetzt.

17. bis 19. Januar

— 17. Januar: Die vor der Jänisjokilinie stehenden Russen bröckeln langsam ab und gehen nach Osten zurück. Sie versuchen, sich zwischen den finnischen Truppen durchzuwinden. Ausbruchsrichtung: Lemetti. Das Aussickern gelingt aber nur kleinen Teilen. Die übrigen igeln sich wieder ein.



ENTSCHEIDSSKIZZE KDT. 13. DIV.



— 18. Januar: Die russische obere Führung beginnt die sich anbahnende Katastrophe zu erkennen und trifft folgende Massnahmen:

- Von Petrosawodsk/Onega aus wird die 60. Schützendifision zur Nordstrasse in Marsch gesetzt.
- Von Lodenoe-Polje aus wird die 72. Schützendifision zur Südstrasse in Marsch gesetzt.

— Links: Finnische Füsilierrgruppe mit Akja (Akja = bootsförmiger Schlitten für Material- oder Verwundetentransport). Zugart: Schleppseile. Wittringsschutz: Deckblache.

— Rechts: Überwinden einer schwierigen Geländestelle. Beidseitige Seilsicherung.

— Beachte die Ausrüstung der Männer: Schneetarnanzug, Pelzmütze, Skis, Rucksack mit weißem Tarntuch, Infanteriegewehr (im Soldatenmund «Lappenhund» genannt).



- Nordstrasse: Die 34. Panzerbrigade erreicht Lemetti. In den Brandruinen des Ortes treffen sich die Kommandanten der 18. Schützendivision und der 34. Panzerbrigade.
- Südstrasse: Der Kommandant der 11. Schützendivision, General Borisow, eilt im Panzerspähwagen seiner Truppe voraus, um die Lage zu klären. Gerät in einen finnischen Hinterhalt und wird — als er die Türe des Spähwagens öffnet — auf kürzeste Distanz erschossen.

Fünfte Kampfphase: 20. Januar bis 13. März. Die Belagerung

20. bis 23. Januar

Vorbemerkung: Die Finnen nennen einen Kessel mit den darin eingeschlossenen Truppen Motti.

- Die russische 168. Schützendivision ist in einem grossen, geschlossenen Motti bei Kittilä eingeschlossen.
 - Das Gros der russischen 18. Schützendivision ist im Raum Lemetti und bei Syskärvi eingeschlossen.
 - Von Lemetti bis zur russischen Grenze befinden sich entlang der Nordstrasse 6 kleinere Mottis. In diesen stehen die 34. Panzerbrigade und die rückwärtigen Dienste der 18. Schützendivision.
 - In den Brandruinen von Lemetti-Dorf befinden sich:
 - a) die Kommandanten und Stäbe der 18. und 168. Schützendivision sowie der 34. Panzerbrigade;
 - b) Kampfteile der 34. Panzerbrigade.
- Das ganze wird von den Finnen Generals-Motti genannt.
- 21. Januar: Die russische 8. Armee eröffnet eine Offensive mit dem Zweck, die eingeschlossenen Kräfte zu entsetzen. Damit tritt der Kampf in eine neue Phase. Den Finnen wird die Initiative entrissen. General Hägglunds IV. Armeekorps wird langsam in die Verteidigung gedrängt.
 - 23. Januar: Die Finnen befürchten eine Befreiung der eingeschlossenen Russen und gehen daran, die Kessel auszuräumen. Das Motti Koposenelkä nördlich Lemetti wird in zweitägigen Angriffskämpfen gestürmt. Die Finnen erleiden hierbei beträchtliche Verluste, da sich die Russen verzweifelt wehren. Die Lehre von Raate und Kuhmo wird bestätigt, wonach es nicht zweckmäßig ist, ein Motti anzugreifen, bevor Kälte, Hunger und nagendes Scharfschützenfeuer die körperliche und seelische Widerstandskraft der Russen erschöpft haben.

*

Finnischer Bericht:

«Es ist unfassbar, unter welchen Bedingungen der eingeschlossene russische Soldat standhielt. Das erbeutete Tagebuch eines im Generalsmotti eingeschlossenen sowjetischen Unteroffiziers ist ein ergreifendes Zeugnis. Am 6. Januar war der Uof mit einem Versorgungslastwagen von Uomaa her eingetroffen. Am Abend war die 34. Panzerbrigade, der er angehörte, abgeschnitten worden. Die tägliche Brotration wird zunächst auf 200 g festgesetzt. Als nach ein paar Tagen das Brot zu Ende ist, gibt es täglich 100 g Zwieback oder Keks. Dazu eine dünne Wassersuppe morgens und mittags. Abends gibt es Tee ohne Zucker. Am 12. Januar beginnen die Pferde auf dem Speisezettel zu erscheinen. Die Finnen „pfügen“ mit Granatwerfern und Feldartillerie. Maschinengewehrfeuer mäht Tag und Nacht. Am 15. Januar kommt die grosse Kälte, 37 Grad unter Null. Am nächsten Tag 42 Grad. Das Salz ist zu Ende. Verluste durch Feuer und Kälte. Am 17. Januar statt Frühstück ein Stück Pferdefleisch. Allen Schwierigkeiten zum Trotz halten sich die Leute männlich und lassen den Mut nicht sinken. Flieger kommen und werfen Zwieback ab. Am 19. Januar ist die Ration 50 g Zwieback. Mittags gibt es eine heiße Wassersuppe und ein wenig Kascha (Grütze). 20. Januar: Flieger haben am Morgen Zwieback und Medikamente abgeworfen. Die finnischen Scharfschützen haben sich überall eingenistet und knallen dazwischen. Am Abend ist der Tagebuchschreiber auf der Suche nach Holz und fühlt sich sehr schwach. 22. Januar: Rund um uns herum Kanonade. Das sind unsere Truppen, die sich nähern. Man merkt es am Geschützfeuer. Zu Mittag eine wässrige Erbsensuppe und einen Keks von 15 g. Vor dem Mittag fühlte ich mich sehr schwach. Die Beine zitterten, und mir wurde schwarz vor den Augen. Als ich zur Küche ging, wankten meine Beine, und ich fühlte, dass ich nicht mehr stehen konnte. Wir leben von Pferdefleisch, aber es ist gefährlich, viel zu essen. Und ohne Salz schmeckt es, als ässe man Gras. 26. Januar: Unverändert. Ohne Brot und ohne Salz. Mir wird schlecht. Das Essen konnte ich heute nicht einnehmen ...»

Hier bricht die Aufzeichnung ab. Die Schrift ist zittrig, zuletzt kaum noch lesbar. Das Motti, in dem sich der Schreiber befand, hielt sich noch bis zum 24. Februar.

24. bis 31. Januar

Südstrasse:

- Die Russen wollen die eingeschlossene 168. Schützendivision
 - a) mit Nachschubgütern versorgen;
 - b) später freikämpfen.

— Für die Versorgung haben sie drei Möglichkeiten:

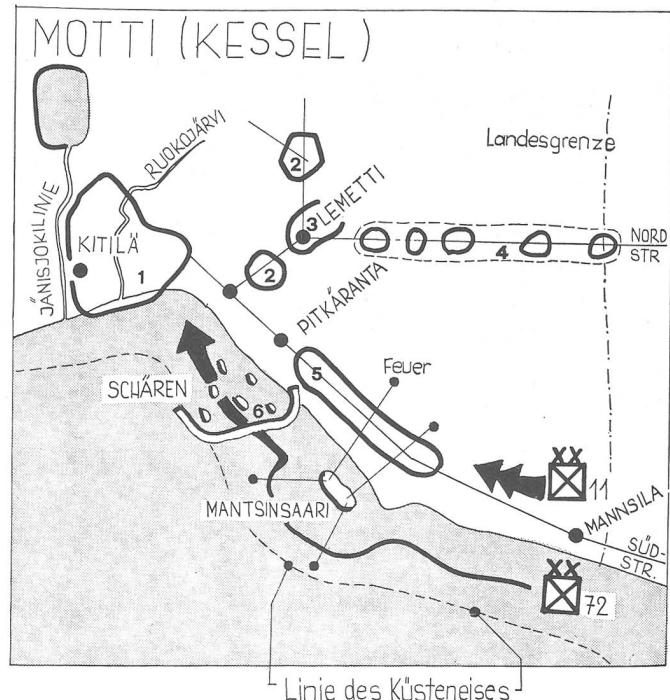
- Luftversorgung (Fallschirmabwurf);
 - Transport über die Küstenstrasse;
 - Versorgung über das tragfähige Küsteneis des Ladogasees.
- Luftversorgung: Der finnische Heeresbericht schweigt über den Motti-krieg, um den Russen keine Anhaltspunkte zu geben. Russische Flugzeuge werfen deshalb noch tagelang Verpflegung und Munition in bereits niedergekämpfte Mottis ab.
 - Der Verkehr auf der Küstenstrasse wird finnischerseits durch den Artilleriestützpunkt Mantsinsaari bekämpft. Mittel: Jagdpatrouillen-vorstöße der Infanterie. Feuerschläge der 15-cm-Fernkampfartillerie (Feuerleitung durch Beobachter, welche sich in der Nähe der Strasse verborgen halten).
 - Der Nachschub über das Küsteneis wird finnischerseits an zwei Sperrriegeln bekämpft:
 - durch den Artilleriestützpunkt Mansinsaari mit dem Feuer der leichten Artillerie (7,5-cm-Kanonen);
 - durch eine Kampfgruppe, welche sich auf der Höhe von Pitkäranta auf den Schären vor der Küste eingenistet hat (1 Füs Bataillon + 1 Batterie 7,5-cm-Kanonen).

— Die Russen vervielfachen ihre Entsatzzvorstöße.

- Die russische 72. Schützendivision greift den Artilleriestützpunkt Mantsinsaari an. Den Finnen gelingt es, die Insel bis zum Friedensschluss am 13. März zu halten.
- Die russische 11. Schützendivision versucht mit Hilfe von Artillerie und Fliegern, die Postierungen in den Schären von Pitkäranta auszuschalten oder doch wenigstens niederzuhalten. Täglich versuchen russische Trainkolonnen — oft viele hundert Schlitten — durchzubrechen.

1. bis 21. Februar

- 1. bis 17. Februar: Russische Entsatzzversuche. Gegen Mitte Monat sieht sich die finnische Führung gezwungen, die verbliebenen Mottis vor der völligen Reife durch Kälte und Hunger anzugreifen.
- 18. Februar: Die Grenzschutzbataillone 8 und 9 (Gruppe Kälervo) kämpfen das sogenannte Regiments-Motti nieder. Die Finnen erleiden hierbei starke Verluste. Teil der eingeschlossenen Russen brechen im Durcheinander aus. Werden durch Skipatrouillen im Walde verfolgt und in mehrtagigen Kämpfen aufgerieben. Beute im Motti: 20 Panzer, 36 Geschütze, 17 Traktoren und 250 Lastwagen.



- 1 Motti Kittilä: Der grösste Teil der Kampftruppen der 168. Schützendivision.
- 2 Mottis mit dem grössten Teil der Kampftruppen der 18. Schützendivision.
- 3 Generals-Motti: Kampfteile der 34. Panzerbrigade. Stäbe der 18. Schützendivision, 168. Schützendivision, 34. Panzerbrigade.
- 4 5 Mottis mit den Rückwärtigen Diensten der 18. Schützendivision und der 34. Panzerbrigade.
- 5 Rückwärtige Dienste der 168. Schützendivision in einem langen Motti.
- 6 Finnischer Sperrriegel in den Schären.

- 19. Februar: Bei Lemetti wird das sogenannte Generals-Motti aufgespalten. Es entstehen:
 - a) ein westliches, kleines Motti;
 - b) ein östliches, grösseres Motti; dieses wird wiederum Generals-Motti getauft.

Die Russen versuchen durch Panzereinsatz die Verbindung unter den beiden Kesseln wieder herzustellen. Die Finnen verminen die Strasse, so dass die Panzer bald einmal im Motti bleiben müssen.

- 21. Februar: Jägerbataillon 4 (Major Aarnio) soll das westliche Motti vernichten. Hier haben die Russen 25 Panzer zur Wagenburg aufgefahren. Abstand von Panzer zu Panzer etwa 20 m. Um und unter den Panzern sitzen in Erdlöchern die sowjetischen Infanteristen. Die finnischen Pioniere bauen aus einer doppelten Reihe von Baumstämmen vier Schutzschilder. Hinter jedem kommt eine 7,5-cm-Feldkanone. Das Ganze wird auf Kufen gesetzt. In der Nacht wird die Wagenburg mit Mg beschossen. Gleichzeitig werden die Schutzschilder vorgeschenken. In der Morgendämmerung feuern die Feldkanonen aus nur 150 m Distanz im Direktschuss auf die Panzer. Das Duell

Feldartillerie - Panzer dauert nur 10 Minuten. Dann ist eine Bresche geschossen, durch welche die Stosstrups einbrechen können. Am Mittag ist das West-Motti niedergekämpft.

22. bis 24. Februar

23. Februar:

- Die Finnen wollen das östliche Generals-Motti vernichten. Die Russen haben ihre Stellung mit Stacheldraht umgeben und Minen ausgelegt. Tagesration der Eingeschlossenen: 75 g Zwieback und ein heißer Absud aus Pferdehäuten (das Fleisch ist längst verbraucht). Mit dieser Ration halten sie seit 14 Tagen stand!
- Gliederung der Finnen für den Angriff:
 - a) Chef der Aktion: Oberst Autti, Kdt Infanterieregiment 39;
 - b) Belagerungskräfte: 2 Füsiliertbataillone und 2 Reiterschwarzen;
 - c) Stosstrupps: Jägerbataillon 4 (Major Aarnio).
- Ein Minensuchtrupp — von Aarnio persönlich geführt — räumt während eines Schneesturms unbemerkt eine Gasse im Minenfeld.

24. Februar:

- Die finnische Artillerie schießt Vorbereitungsfeuer. Die Munition ist knapp. Immerhin werden 4 Panzer in Brand geschossen.
- Finnische Stosstrups gehen durch die Lücke im Minenfeld vor.
- Russische Flieger greifen in die Erdkämpfe ein, um das Motti zu entlasten.
- Plötzlich ertönt im Rücken der Finnen Gefechtslärm. Ein russisches Ski-Bataillon (Komsomolzen aus Leningrad) ist als Einsatz bis auf 2 km an den Kessel herangekommen. Die finnischen Belagerungskräfte fechten nach zwei Seiten.
- In diesem Augenblick bricht die Motti-Besatzung aus. Kampfplan:
 - a) Gros der Besatzung (etwa 95 %): Frontaler Massenstoss mit dem Bajonett der Strasse entlang Richtung Osten.
 - b) Im Schutze des Massenstosses: Durchschleichen einer kleinen Gruppe wichtiger Persönlichkeiten (etwa 5 %) in südöstlicher Richtung quer durch die Wildmark.

Fast 3000 Menschen greifen mit dem Mut der Verzweiflung schießend und schreiend an. Die Menschenwelle brandet über die vordersten finnischen Maschinengewehre hinweg. Die Bedienungsmannschaften werden erstochen, erschlagen, in den Schnee gestampft.

- Während dieses Kampfes zieht eine zweite feindliche Kolonne lautlos einen Pfad entlang. Etwa 150 Personen: Generäle, Oberste, politische Kommissare. Der Kommandant der 34. Panzerbrigade marschiert mit dem Gewehr in der Hand an der Spitze. Aber sie stossen auf Major Aarnios Jäger. Feuergefecht auf kürzeste Entfernung. Gewehre peitschen, Maschinengewehre rattern, Handgranaten krachen. Panisches Hin- und Herhasten im hohen Schnee. Aufbrüllen, wenn mit Bajonett oder Finnenmesser gekämpft wird. Von den weiss verschneiten Bäumen fällt stiebend der Schnee. Dann deckt beklemmende Stille die Ödmark. Der Ausbruch ist gescheitert.

25. Februar bis 13. März

- 25. Februar: Das Gelände wird gesäubert. Die in die Wildmark ausgebrochenen Teile werden gejagt und nach und nach aufgerieben. Die Materialbeute wird gesichtet. Im östlichen Generals-Motti werden gefunden: 105 Panzer, 12 Panzerspähwagen, 58 Geschütze, 12 Pak, 6 Flab-Vierlings-Mg, 228 Lastwagen sowie die Divisionsfahne der 18. Schützendivision. Die Russen haben 2500 Tote verloren. Die Finnen suchen unter den erkalteten Leibern vergeblich die Leichen des Kommandanten der 18. Schützendivision und des Kommandanten des 1. Schützenkorps.
- 13. März: Waffenstillstand. Die Russen haben im Abschnitt Ladogasee (Nord- und Südstrasse) 18 000 Tote sowie einige hundert Gefangene verloren.
- Einzelne Mottis der 168. Schützendivision überleben den Krieg.

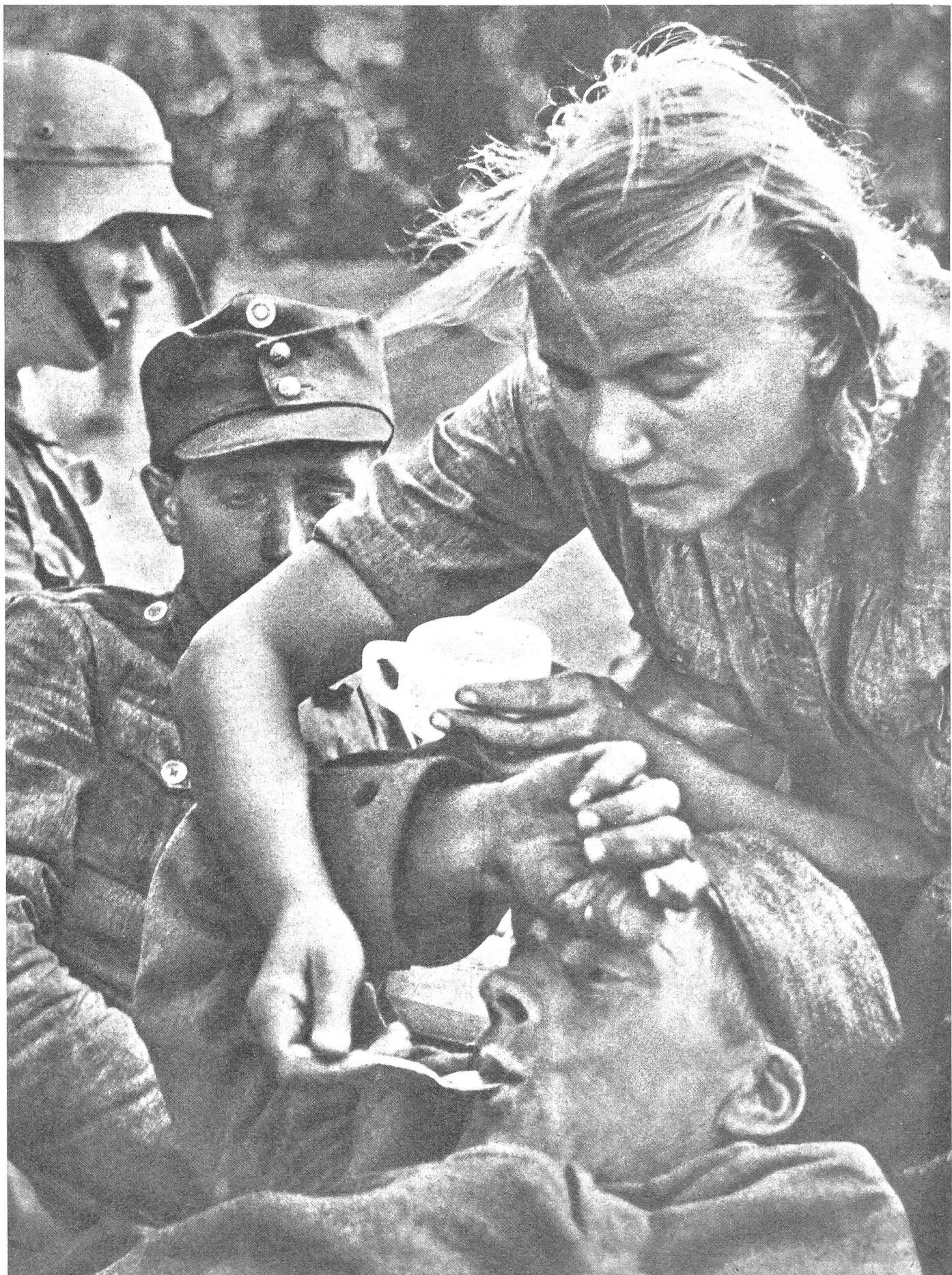


Erobertes russisches Motti. Im Vordergrund gefallene Soldaten.

Russische Schlittenkolonne bei einem Umgehungsmarsch auf dem Küsten-eis. Finnische Gegenwirkung:

- Artillerie (im speziellen durch die schweren Küstenbatterien).
- Jagdkommandos auf Skis mit leichten Maschinengewehren und Maschinengewehren.
- Beachte: Keine Wintertarnbekleidung.





Finnischer Frauenhilfsdienst. Sanitätshilfsstelle. Eine «Front-Lotte» gibt einem Verwundeten zu trinken.

Die Kämpfe bei Kolla

Beteiligte Truppen

Finnen	Russen
--------	--------

- Grenzschutzbataillon 38 aus der Grenzbrigade Ostkarelien
- 12. Division, Kdt Oberst Tiainen
- In der ersten Phase: 56. Schützendivision (aus dem 2. Armeekorps der 8. Armee)
- In der zweiten Phase zusätzlich die 128. und 164. Schützendivision
- Die Finnen liegen seit Wochen in diesem Gebiet und haben sich gut eingerichtet: Feldbefestigungen, Sperren und Minen.
- Das Grenzschutzbataillon 38 versieht den Grenzpolizeidienst. Nach Kriegsausbruch soll es den Verzögerungskampf entlang der Strasse und der Bahnlinie Suojärvi—Kolla führen.
- Die 12. Division richtet sich im Raum Pittsinoja—Kollanjoki zur Verteidigung ein.

30. November bis 15. Dezember

- 30. November: Die Russen greifen an. Das Grenzschutzbataillon 38 geht hinhaltend kämpfend zurück. Alle Unterkunftsmöglichkeiten werden verbrannt.
- 1. und 2. Dezember: Rückzugskämpfe. Teile der 12. Division treten erstmals ins Gefecht ein und verstärken die Grenzschutztruppen. Teilnehmerbericht:

«... In seinem KP im Forsthaus von Liete sitzt Oberstleutnant Teittinen in der Dämmerung und raucht. Er ist ein eckiger, festgebauter Mann. Seine Kameraden nennen ihn den «Streit-Ville». Sein Regiment kämpft, und es kämpft gut. Die Russen sind am Hyrsälweg und bei Lauttalahti aufgelaufen. Auf dem Eis des Pyhäjärvi liegen ihre Leichen. Den Kräften, die am Soujärvi vorbei in die Flanke des Regiments stossen, wird in den heftigen Waldkämpfen bei Artahuta Halt geboten!»

- 3. Dezember: Russische Panzer greifen viermal an. Das Gerücht, Panzer seien durchgebrochen, löst am Abend bis auf die Höhe des Divisions-KP Panik aus.
- 5. Dezember: Die Stellung bei Pittsinoja muss aufgegeben werden. Neue Widerstandslinie am Kollanjoki. Das ist ein Bach von 7 m Breite.
- Die russische 56. Schützendivision ist vom 100 km langen Anmarsch durch die unterkunftslose Ödmark stark mitgenommen und geht nur zögernd vor.

— Teilnehmerbericht:

«... Der Wachtposten steht auf seinem einsamen Platz in einer grossen Lücke zwischen den Stützpunkten. Es ist klarer Mondschein. Vorn schleichen die Sowjets durch den lichten Wald. Bald zählt der Posten ein Dutzend Angreifer, die von Baum zu Baum springen. Der nächste Mann ist bereits so nahe, dass der Dampf seines Atems zu sehen ist. Der Posten schießt mit seiner Maschinengewehr. Schrill kracht das Feuer in die stille Nacht. Fünf Bolschewiken fallen in der ersten Serie auf das Schneefeld. Einer von ihnen schreit. Die übrigen kommen nach einem Augenblick aus ihrer Deckung heraus und versuchen, zwei Männer mit sich zurückzunehmen. Aber die Maschinengewehr rattert wieder, und noch drei Feinde fallen. Nur zwei flüchten über den Pfad zurück. Am Morgen konnte man die Nervenstärke des Postens feststellen: Der vor derste Tote lag 6 m vor ihm!»

- 12. bis 15. Dezember: Die Russen führen im Abschnitt Bahnlinie/Strasse mehrere frontale Angriffe. Gleichzeitig setzen sie ein Schützenbataillon zur weiträumigen Umgehung ein. Dieses soll in mehrtägigem Marsch quer durch die Wildmark die finnische Abwehr umgehen. Der Verteidiger erkennt das Manöver und überwacht den Gegner durch Skipatrouillen. Die Russen haben auf dem Marsch beträchtliche Ausfälle durch Kälte und Erschöpfung. Die Finnen lassen die Umgehungsabteilung bis auf die Höhe von Loimola kommen und erledigen dann den geschwächten Feind durch Angriff mit zwei Skikompanien. Teilnehmerbericht:

«... Die Männer von Jorio lagerten in einem hohen Fichtengehölz in ihren Zelten. Unmittelbar daneben öffnete sich eine flache Moorlandschaft, die einige Tage zuvor Schauspiel eines schweren Kampfes gewesen war. Dort wurde eine russische Abteilung, welche die Kollafront nördlich zu umgehen suchte, vernichtet. Auf dem Moor lagen die Gefallenen der Roten Armee stellenweise dicht beieinander. Eine feine Schneedecke war über sie gefallen. Ein finnischer Untersergeant — in Friedenszeiten Bauer — erzählte mit ruhiger Stimme vom Kampf in der Einöde von Loimola: Mehrere Tage lang waten die Russen, von uns sorgfältig überwacht, in Filzstiefeln im tiefen Schnee gegen Westen und umgingen die grossen Moore. Kälte, Hunger und erbarmungslose Müdigkeit haben sie vor ihrem Tode in den finnischen Wäldern erleidet müssen. Der Kampf war schwer, aber kurz. Der Feind wusste, dass ein Rückzug auf jeden Fall unmöglich war. Die Sowjets haben sich bis zum letzten Mann geschlagen, ohne um Pardon zu bitten. Es traf sich,

dass ich allein über eine Moosente zurückkehrte, wo an die vierzig gefallene Russen lagen. Einer bewegte sich noch. Er war an beiden Beinen verwundet. Der Mann war bei Bewusstsein und wartete auf den Fangschuss. Ich bot ihm eine Zigarette an. Der Russe schüttelte den Kopf. Da reichte ich ihm Zucker aus dem Brotbeutel. Er nahm ihn gerne und begann mit zitternden Händen aus seiner Tasche Geld zur Bezahlung hervorzusuchen. Ich wehrte ab und gab ihm mehr Zucker, etwas anderes hatte ich nicht.»

Zweite Dezemberhälfte

- Die Angriffskraft der russischen 56. Schützendivision ist durch grosse Verluste erschöpft. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf:
 - Artilleriefeuer,
 - Aufklärungsaktionen mit Patrouillen und Stosstrupps,
 - Wegebauarbeiten in den Wäldern und Mooren,
 - Erstellen von Unterkünften für die zugesagten Verstärkungen.
- Teilnehmerbericht (Finnen, Abwehr eines Stosstrupps):

«... Vor Toivainens Stellung versuchten die Sowjets am Weihnachtsabend mit einem Stosstrupp eine Überrumpelung. In der Sicherungslinie lag auf einem Felsbuckel ein Lmg-Posten. Vor diesem befand sich ein 200 m breites Moor. Jenseits des Moores lag ein von Russen besetztes Gehölz. Weiter rechts sicherten zwei Männer von Juutilainens Kompanie. Linkerhand begann die grosse Einöde und damit die offene Flanke. Es war bereits dunkel, aber der Schnee erhellt die Umgebung etwas. Plötzlich tauchten wie aus dem Boden gewachsen vor dem Felsen eine Gruppe Russen auf. Sie schrien „Urrää“ und warfen Handgranaten. Im gleichen Augenblick wurde es auch im Gehölz hinter dem Moor lebendig. Die Finnen schreckten hoch. Der Doppelposten des Nachbarn zur Rechten begann zurückzugehen. Da erhob sich Untersergeant Ikonen aus Uukuniemi, riss das leichte Maschinengewehr unter den Arm und schrie: „Hier kommt ihr nicht durch!“ Er feuerte aus der Hüfte, und die Garben des Lmg fegten sieben Angreifer zu Boden. Am Morgen fand man noch einen achtten Gefallenen etwas weiter entfernt. Ausserdem einen neunten Mann, der sich bewegte und völlig unverwundet war. Er hatte sich aus Angst die ganze Nacht über totgestellt.»

1. bis 20. Januar

- 1. bis 5. Januar: Die Russen erhalten Verstärkung. Die 128. und die 164. Schützendivision treffen ein. Sie sollen den schmalen Angriffsstreifen der 56. Division nach Süden in die Wildmark verbreitern.
- 12. bis 20. Januar: Die Anzeichen für einen bevorstehenden Grosskampf mehren sich. In ruhigen Nächten hören die Finnen auf der Feindseite lebhaften Verkehr. Die Artillerie hat zu wenig Munition, um die Angriffsvorbereitungen zu stören. Auf der Landstrasse, die viele Kilometer weit schnurgerade ver-



Russischer Soldat mit Minensuchgerät

läuft, bewegen sich die russischen Kolonnen unbehelligt bis fast in Reichweite der finnischen Maschinengewehre. In der Nacht fahren die Lastwagen mit vollem Licht. Das Gemurmel der Unterhaltung der Russen, Rufen und Fluchen ist überall bis zu den Gefechtsvorposten zu hören. Für die Verstärkungen werden in den Wäldern Wohnstollen gebaut. Hierzu schlagen und sägen die Russen viel Holz.

*

Der finnische Divisionsstab weiss, dass die Russen 1—2 Divisionen sowie Panzer als Verstärkung erhalten haben. Die finnischen Kompanien sind zusammengeschrumpft. Die Gefechtsstärke beträgt noch 40—60 Mann. Die Bataillone zählen 200 bis 300 Mann. Die Leute sind übermüdet, und viele sind krank. Stützpunkte und Widerstandsnester weisen nur noch einen Bruchteil der ursprünglichen Besatzung auf. Aus Menschenmangel muss manches Nest leer bleiben. In den Stellungen klaffen dadurch Lücken. Strichweise kann man nicht einmal von Mann zu Mann sehen.

*

— 19. und 20. Januar: Die Temperatur fällt auf — 40 Grad. Die Russen machen mehrere Aufklärungsvorstöße. Zum erstenmal seit längerer Zeit treten wieder Panzer auf. An der Landstrasse werden 3 Kampfwagen abgeschossen. Die Fliegertätigkeit hat in den vergangenen Tagen ständig zugenommen. Am 19. Januar erreicht sie einen Höhepunkt. Vom frühen Morgen bis in die Abenddämmerung sind ununterbrochen russische Flugzeuge in der Luft. Langsame Maschinen fliegen der Front entlang, offensichtlich um aufzuklären. Jäger greifen in Rudeln bis zu 10 Maschinen Erdziele (Truppen, Nachschubverkehr) an.

Sonntag, 21. Januar

— 0840: Der lang erwartete Grossangriff ist da. Die russische Artillerie schießt Vorbereitungsfeuer. Dieses umfasst die ganze Abschnittsbreite sowie alle Anmarschwege bis 10 km hinter der Front.

— Nach den ersten Minuten sind die einzelnen Detonationen nicht mehr zu hören. Das Trommelfeuer grollt. Die Schneedecke verwandelt sich in wenigen Minuten in eine schwarzbraun gefleckte Fläche. Trichter öffnen sich, Bäume fallen krachend zu Boden. Es regnet Äste und Erde. Der Schnee fliegt in Gisichten hoch in die Luft. Teilnehmerbericht:

„... Schon nach einer halben Stunde lief ein atemloser Melder von der 4. Kompanie zu Hauptmann Mäkes Stollen (Bataillons-KP). Er berichtet von vielen Verwundeten. Die Stellung der 4. Kompanie lag auf einem Felsen. Man hatte sich fast nicht eingraben können. Der Mann war sichtlich erregt. Das Trommelfeuer auf dem kahlen Felsen war furchtbar. Die Verluste niederschmetternd. Die Kompanie zählte am Morgen 40 Mann. Bis zum Mittag waren drei gefallen und zehn verwundet. Der Kompanieführer Leutnant Forsman wurde in einem Pulka zurückgebracht. Beide Oberschenkel von Splittern zerfetzt.“

— 1100: Panzer und Infanterie greifen die Vorposten Rumiilus und Abgebranntes Haus an. Zuerst gehen die Russen schreiend vor, nachher kriechen sie im Schnee planmäßig von Baum zu Baum.

— Der Schwerpunkt liegt südlich der Bahnlinie gegen den Abschnitt Toto. 8 Panzer rollen dort über das Moor. Sie fahren bis ans Bachufer und feuern von dort aus. Die Panzer tragen zum erstenmal weissen Tarnanstrich.

— Die Pak von Leutnant Mäkinen schießt 2 Panzer ab. Die nachfolgende Infanterie wird vom Maschinengewehrfeuer zu Boden genagelt.

— An der Nahtstelle zwischen den beiden Frontbataillonen greift der Gegner gegen das Gruppennest des Unteroffiziers Pelkonen an. Die Männer gehen zurück. Nur der Unteroffizier bleibt am leichten Maschinengewehr und hält aus, bis ihn ein Gegenstoß befreit.

— Auf der Landstrasse greifen die Russen mit 3, im lichten Wald daneben mit 5 Panzern an. Die Infanterie folgt mit 200 m Abstand nach.

— Am Ostufer des Sees warten die Panzer in einer langen Reihe. Werden sie den Angriff über das Eis wagen? Die Pak von Leutnant Metsola wird vorgezogen und eröffnet das Feuer. Nach dem vierten Schuss klemmt der Verschluss. Nur ein Panzer hat einen Treffer bekommen und brennt aus. Der Bataillonskommandant, Hauptmann Penttinen, verlangt daraufhin 7,5-cm-Feldkanonen zur Panzerabwehr. Zwei Geschütze werden vorgeschnoben und am Abhang aufgestellt. Sie wirken von dort aus im Direktschuss über den 600 m breiten See.

Zwei Panzer bekommen sofort Treffer und beginnen zu brennen, ein dritter explodiert. Daraufhin werden die übrigen unruhig und fahren in den schützenden Wald zurück.

— Abend: Der Angriff ist abgewehrt. 6 Panzer und mehr als 200 Tote liegen vor den finnischen Stellungen. Aus dem Wald und hinter dem Abhang ist das Schreien und Fluchen der Offiziere und Politischen Kommissare zu hören.

— Teilnehmerbericht:

„... Die Panzer fuhren durch unsere Stellungen. Aber die Männer blieben liegen — vom Willen eines Unteroffiziers festgehalten. Erst als die Sowjetinfanterie hinter den Panzern aufgerieben war, gab er die Erlaubnis zum Abrücken. Er ging selber als letzter und sammelte in den Stellungen das auf, was die Hastigsten vergessen hatten: leere Maschinengewehre und Lmg-Magazine.“

22. bis 29. Februar

— Die finnische 12. Division weist insgesamt 23 Angriffe ab. Teilnehmerbericht:

„... Hinter den Panzerschildern auf Schlittenkufen nähern sich die Bolschewisten. Mit einem gewöhnlichen Gewehr oder Mg ist es zwecklos, auf sie zu schießen. Die Männer entwickeln eine neue Taktik: Von der Flanke her eröffnet Nr. 1 das Feuer. Die Russen, welche zu zweit sind, drehen den Schild dorthin. Dann schießt Nr. 2 hinter den Schild. In der Nacht holen unsere Männer die im Vorgelände liegenden Schilder. Diese leisten als Deckung für die Scharfschützen gute Dienste!“

1. bis 13. März

— In den ersten Märztagen steigern sich die Angriffe zum Grosskampf.

— Teilnehmerberichte:

„... Wenn nach dem Trommelfeuer der Artillerie und dem Bombenhagel der Luftwaffe die Null-Minute des Angriffs gekommen ist, lösen sich unter den Lautsprecherklängen der «Internationalen» die Sturmwellen der Sowjetinfanterie aus den Waldrändern. Laufen in den rauchgeschwärzten Todesbahnen ihrer Vorgänger in das Mg- und Mp-Feuer der finnischen Infanterie. Fallen in dunkeln Bündeln in den aufgewühlten Schnee. Erreichen bisweilen die finnischen Linien. Brechen ein und werden im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. „Kolla kestää!“ (Kolla hält!) wird zum geflügelten Wort jener Tage.“ *

„... Wenn am Abend die Sonne brennend rot hinter dem gezackten Horizont des Waldes verschwunden ist, fällt die Kälte aus dem glasigen, wesenlosen Himmel herab. Und wenn nach entsetzlicher Frostnacht am nächsten Morgen aus der Tiefe neue Angriffswellen vorgehen, liegen die Sturmlinien des Vorabends mehr als einmal vom Todesreif der Kälte matt überzuckert, erstarzt und regungslos mit stumpf gewordenen Augenhöhlen in hastig aufgeworfenen Schneelöchern.“



Nach dem Angriff. Gefallene russische Soldaten.

- Die Front der finnischen 12. Division wankt, aber hält. Kolla bleibt bis zum Schluss in finnischer Hand.
- 13. März: Waffenstillstand. Teilnehmerberichte:

«... Der Mann erwacht. Über ihm steht ein fremder Soldat. Er hat blutunterlaufene Augen und hält ein sowjetisches Automat-Gewehr in der Hand. Das Artilleriefeuer ist verstummt. „Steh auf, es ist Frieden!“ schreit ihm der Fremde zu. Um ihn herum stehen Männer. Aus den Wortfetzen wird ihm klar, dass die Friedensbedingungen unbarmherzig hart sind. Warum? Kolla hat doch gehalten. Wir sind doch nicht zurückgewichen. Es würgt ihn. Also ist auch sein Haus verloren. Sortavala, die Heimat muss er verlassen. Der Mann sinkt gebrochen auf die Reiser zurück und weint... „Fertigmachen“ — das ist der Leutnant, ein müder, in zwei Wochen alt gewordener Mann, mit schmutzigem Gesicht, schwarzumränderten Augenhöhlen und blutunterlaufenen trüben Augen — „wir müssen weiter“, sagt er mit heiserer Stimme, „aber wir werden einmal wiederkommen!“ Sie schnallen die Skis an und stellen sich in Doppelreihe auf. Langsam läuft das licht gewordene Bataillon nach Westen. Die Kompanie schliesst sich an. Der Mann merkt, dass sie nicht einmal mehr zwanzig sind.»

*

«Als die Grenzbevölkerung zurückkehrt, sieht sie am Bahndamm im bleichen Kranz schmelzender Schneewehen an die Wand seines Erdloches gelehnt, Gewehr und Gesicht ostwärts, einen toten finnischen Infanteristen. Grösstes Denkmal einer Abwehr, die bis zum Letzten aushielt und nicht vergebens war!»

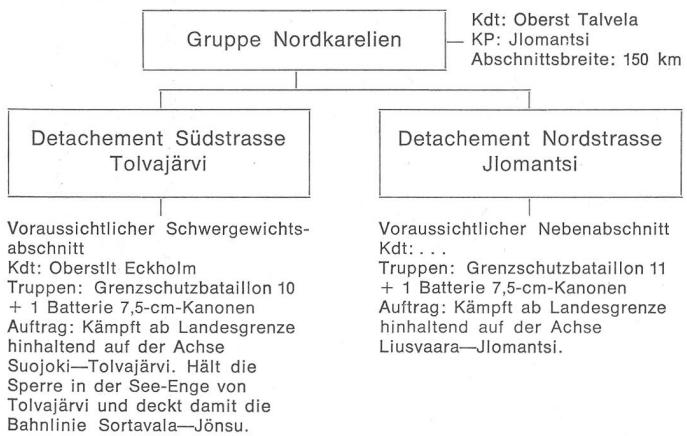


Frühjahr 1940, nach der Schneeschmelze. Finnische Verteidigungsstellung in einem zerschossenen Waldstück.

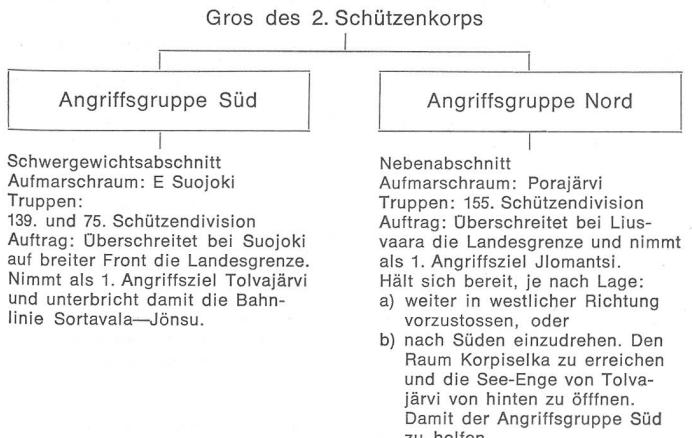
Die Kämpfe bei Tolvajärvi/Jlomantsi

- Im Abschnitt der finnischen Gruppe Nordkarelien befinden sich zwei Strassen:
 - die Nordstrasse: Porajärvi—Liusvaara—Jlomantsi;
 - die Südstrasse: Suojoki—Ägläjärvi—Tolvajärvi—Korpiselka.
- Zwischen beiden Strassen liegt ein 75 km breiter Ödmarkstreifen.
- Im voraussichtlichen Schwergewichtsraum (Südstrasse) befindet sich ein im Frieden erstelltes Stützpunktsystem für zwei Füsilierkompanien. Ort: See-Enge von Tolvajärvi. Ausbaustärke: einige betonierte, oben offene Mg-Stände, ergänzt durch Feldbefestigungsanlagen.

Gliederung der Finnen



Gliederung der Russen



Der Verlauf der Kämpfe

29. November

- Die finnischen Grenztruppen sind bereit. Jedermann rechnet mit Krieg. Teilnehmerbericht:

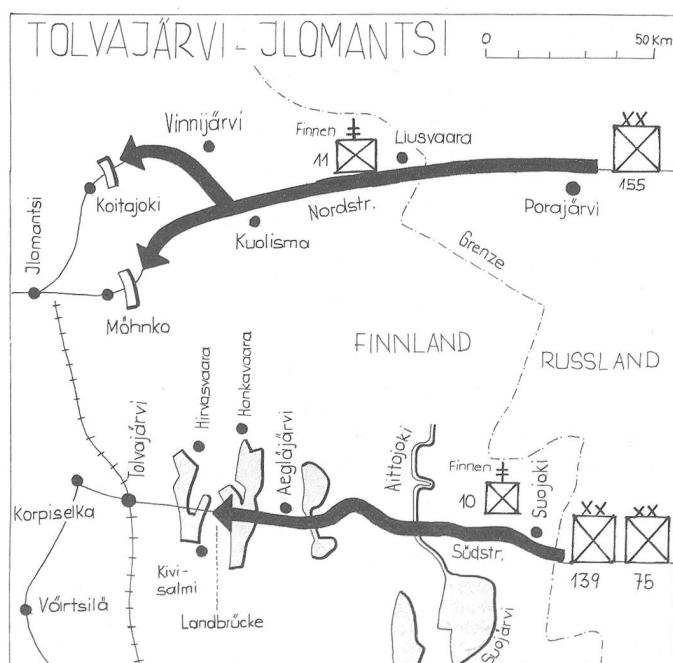
«... Mittwoch, 29. November, verwandelte sich auch die Ruhe der zäh Gutgläubigen in Erwartung: Wann geht es los? Die Sowjets bewegten sich lebhaft hinter der Grenze. Die Nachrichten waren bedrohlich. Radio Moskau sendete Beschuldigungen und Beleidigungen. Jeder Urlaub war gesperrt. Am Abend fand für die Soldaten in der Dorfkirche ein Gottesdienst statt, obwohl die Alarmbereitschaft grosse Teile in den Stellungen festhielt. An den Rundfunkempfängern sammelte sich alle Spannung. Als wir um 0 Uhr 45 hörten, dass Sowjetrussland den Nichtangriffspakt gekündigt hat, war der Krieg gewiss. Nichts konnte ihn mehr verhindern. Es war, als habe sich die Spannung gelöst. Wer frei war, begab sich äusserlich ruhig in die Unterkunft.»

30. November bis 6. Dezember

Die Ereignisse an der Nordstrasse

- Die Russen überschreiten bei Tagesgrauen die Landesgrenze. Wenige Minuten nach dem Antreten der Infanterie erfolgte ein kurzer Feuerschlag der Artillerie in die Tiefe des Raumes. Teilnehmerberichte:

«... In der Nähe der Grenze befand sich ein finnischer Doppelposten mit der Aufgabe, einen bestimmten Teil des Grenzpfades zu überwachen. Dieser führte einer Schneise entlang. Es war noch dunkel. Am stark bewölkten Himmel erschien ein erster Lichtschimmer. Die zwei Männer warteten auf ihre Gewehre gestützt und horchten angestrengt. Die Grenze lag nur ein paar Dutzend Meter entfernt. Da, ein Schatten tauchte auf, bewegte sich. Andere folgten. Den finnischen Grenzposten blieb der Laut in der Kehle stecken. Die Hände sind wie erstarrt. Zwei Schüsse peitschen fast gleichzeitig. Die Spannung löst sich, die Hände werden geschmeidig. Einige Gestalten kommen geradenwegs über die Schneise.»



Die Männer jagen den zweiten Schuss heraus. Einer der Schatten kippt auf den schneedeckten Boden und bleibt liegen. Die Finnen beginnen zu rennen, sie wissen, dass sie nur einen geringen Vorsprung haben. Gleich wird der Angreifer auf das vorderste leichte Maschinengewehr am Knick des Pfades auflaufen.

„... Auf dem KP weiss man schon etwas über den Angriff der Bolschewisten. An der Waldstrasse haben sie auf die Brücke fast 150 Artilleriegranaten verschossen. Zwei Panzer sind dort auf die finnischen Minen aufgelaufen. Die Grenzjäger haben irgendwo in der Nähe der Wachthütte ein heftiges Gefecht gehabt. Die aus dem Kampf zurückkommenden Männer keuchen vom Lauf und der Spannung und sind nass vor Schweiß. Alle sind begeistert und aufgeregzt zugleich. Sie sind stolz darauf, dass sie schon etwas mit dem Feind zutun gehabt haben.“

*

— Das Grenzschutzbataillon 11 verbrennt am 30. November das Grenzdorf Liusvaara und geht nach Westen zurück. Teilnehmerbericht:

„... Die letzten Truppen gehen auf Skis durch das Dorf. Es ist die Nachhut der Kompanie, dabei der Artillerieschiesskommandant. Die Männer des Schutzkorps setzen ihr Heimatdorf in Brand. Zu beiden Seiten der Landstrasse steigen die knisternden Feuersäulen gen Himmel. Die Kirche wird durch Funkenflug angezündet. An sie haben sich keine Menschenhände gewagt. Das Pfarrhaus daneben beginnt zu brennen, die Flammen packen die Volksschule. Die Meierei und die Schmiede neben der Strasse brennen. Aus den Fenstern des Gasthauses schlägt Glut über die Strasse. Tief hängt dichter Rauch über dem Dorf. Der Himmel verdunkelt sich, es wird fast Nacht. Die Schutzkorpsmänner marschieren in aller Ruhe am Ost- und Südstrand des Dorfes entlang, hier und dort noch Häuser in Brand setzend, wo sie oberhalb des Windes nicht genug in Flammen stehen.“

— Am 5. Dezember stehen die Russen vor Kuolsima.

Die Ereignisse an der Südstrasse

— Das Grenzschutzbataillon 10 geht hinhaltend kämpfend zurück und verbrennt das Grenzdorf Suojoki.

— 1. Dezember: Die russische 139. Schützendivision nimmt die Brandruinen von Suojoki. Am Abend bleibt der Angreifer in der See-Enge hinter dem Dorf stecken.

— 2. Dezember: Die Russen bilden eine Umgehungskolonne. Stärke: ein Schützenregiment. In einem zweitägigen Umgehungsmarsch wollen sie die Finnen ausmanövrieren. Die Finnen räumen am 5. Dezember die Sperre, bevor die Falle zuschnappt.

*

Am 5. Dezember (6. Operationstag) bittet die Gruppe Nordkarelien um Zuführung von Verstärkungen aus dem Bestand der Feldarmee. Verlassen wir nun für eine Weile den Abschnitt Nordkarelien und wenden wir uns dem 200 km entfernten finnischen Oberkommando in Mikkeli zu.

Beurteilung der Lage und Entschluss des finnischen Oberkommandos am 7. Dezember

A. Beurteilung der Lage

1. Auftrag
Hartnäckigen, langdauernden Widerstand zu leisten. Zweck:
a) Im Idealfall dem befriedeten Ausland¹ Zeit und Gelegenheit zum Eingreifen schaffen. (Politischer Druck auf die UdSSR, Material- oder Truppenhilfe an Finnland.)
b) Im günstigsten Fall den Gegner abnützen und verhandlungsbereit machen. Der eigenen politischen Führung eine möglichst günstige Verhandlungsposition verschaffen.

2. Gelände
— Entscheidend ist, dass die Karelische Landenge gehalten wird. Zum Halten der Landenge gehört automatisch auch das Sperren der Nahumgehungs möglichkeiten im Raum:
a) Ostufer des Ladogasees (Ostkarelien);
b) Tolvajärvi/Jlomantsi (Nordkarelien).

— Die weiter nördlich liegenden Operationsgebiete Lieska/Kuhmo, Suomussalmi, Salla, Petsamo treten demgegenüber an Bedeutung zurück.

3. Mittel
— Das Gros der finnischen Armee ist auf der Karelischen Landenge eingesetzt (I. bis III. Armeekorps).
— Eine weitere beträchtliche Kräftegruppierung deckt das Ostufer des Ladogasees und Kolla (IV. Armeekorps).
— Weiter im Norden stehen nur noch schwache Kampftruppen.
— Die wichtigsten Abschnitte sind durch die finnische Landesbefestigung verstärkt:
a) Karelische Landenge = Mannerheimlinie;
b) Ostufer des Ladogasees = Jänisjokilinie.
— Die derzeitig verfügbare operative Reserve des Oberkommandos (1 Division und 1 Brigade) steht hinter der Karelischen Landenge.
— Im Raum Oulu befindet sich die 9. Reservedivision in Aufstellung.
— Am bedenklichsten ist der momentan geringe Umfang der operativen Reserve. Dieser verlangt höchste Zurückhaltung bei der Be handlung von Hilfesuchen untergeordneter Stellen.

4. Feind

Südküste und Åland-Archipel:

- In den ersten Kriegstagen hat der Angreifer die nicht verteidigten Inseln im Finnischen Meerbusen besetzt.
- Ein Durchbruch durch den Åland-Archipel in den Bottnischen Meerbusen wurde bisher nicht versucht.
- Infolge des ungewöhnlich warmen Sommers 1939 ist das Meer noch offen (d. h. nicht zugefroren). Damit sind amphibische Operationen gegen die finnische Südküste nach wie vor möglich. Die hier eingesetzten finnischen Kräfte können nicht ohne Gefährdung des Ganzen weggenommen werden.

Karelische Landenge:

- Die Kämpfe verlaufen planmäßig und zufriedenstellend. Sie entsprechen durchaus den Vorstellungen des finnischen Oberkommandos.
- Die Russen sind immer noch im Vorfeld und haben die Mannerheimlinie noch nicht auf ihrer ganzen Breite erreicht.

Ostkarelien:

- Der Verzögerungskampf der Grenzbrigade Ostkarelien verläuft günstiger als angenommen.
- Im Süden hat die Gruppe Kalervo den Angreifer am Ruokojärvi, d. h. noch vor den permanenten Befestigungen der Jänisjokilinie, zum Stehen gebracht.
- Im Norden wird am Kollanjoki, d. h. noch ostwärts Kolla, gehalten. Der feindliche Druck nimmt aber ständig zu.
- Die Truppen der Feldarmee (12. und 13. Division) sind im Südabschnitt noch gar nicht, im Norden nur teilweise in den Kampf getreten. Da sie aber die Ostflanke der Karelischen Landenge bzw. der Mannerheimlinie gegen Nahumgehung abdecken, können keine Kräfte abgezogen werden.

Nordkarelien (Tolvajärvi/Jlomantsi):

- Die Russen haben in Nordkarelien mit unerwartet starken Kräften angegriffen.²
- Sie sind in 5 Tagen fast 40 km tief eingebrochen und stehen im Moment auf der Höhe von Kolla.
- Sie sind in weiterem erfolgreichem Vorgehen begriffen. Die Gruppe Nordkarelien verfügt über keine weiteren Kräfte mehr, um das Vordringen abzustoppen.
- Die Russen können nun:
 - a) weiter nach Westen stoßen und damit Kolla — den Eckpfeiler der finnischen Abwehr — aus der tiefen Flanke bedrohen;
 - b) mit Teilkräften nach Süden einschwenken und Kolla in die Zange nehmen.

Lieska/Kuhmo:

- Eine russische Schützendivision hat von Repola aus den Raum Kuhmo erreicht und ist damit 50 km tief eingedrungen.
- Eine Kampfgruppe in Regimentsstärke ist von Lentiera aus bis Hattu-Vaara 35 km weit eingedrungen und hat damit die Hälfte des Weges nach Lieska zurückgelegt.

Abschnitt Suomussalmi:

- Die Russen haben mit einer Schützendivision auf breiter Front in zwei Kolonnen (Raatestrasse/Juntusrantaweg) die Grenze überschritten und haben Suomussalmi genommen.
- Hier haben sich die beiden Kolonnen vereinigt. Der Angreifer ist damit 40 km tief auf finnisches Gebiet vorgedrungen.
- Mit dem Erreichen von Suomussalmi hat er das extrem wegearme Grenzgebiet hinter sich. Im Moment wird um den Austritt aus der See-Enge gekämpft. Falls der Austritt gelingt, treffen die Russen auf ein dichteres Verkehrsnetz und erlangen Operationsfreiheit. Sie können ausfränen und ihre materielle und zahlenmässige Überlegenheit besser zur Geltung bringen.
- Das Angriffsziel der Russen im Abschnitt Suomussalmi besteht zweifellos darin, Finnland an der Wespentaille in zwei Teile zu trennen.

Abschnitt Salla:

- Die Russen stehen mit 2 Schützendivisionen im Angriff. Der Fall der Ortschaft ist nur noch eine Frage von Tagen. Einmal in Salla, kann der Angriffskiel in zwei Kolonnen ausfächern:
 - a) auf der Strasse nach Pelkosniemi;
 - b) auf der Strasse nach Kemiäjärvi.
- Die Russen stehen damit 85 km tief auf finnischem Gebiet und haben rund einen Drittel des Weges nach Schweden zurückgelegt.

Eismeerfront:

- Im hohen Norden kann bedenkenlos Gelände gegen Zeit eingetauscht werden. Der Verlust des Grubengebiets Kolosjoki ist einkalkuliert und kann verkraftet werden. Die nachhaltige Zerstörung ist sichergestellt.
- Die riesigen Rentierherden können dem Angreifer entzogen und ins benachbarte neutrale Ausland evakuiert werden. Die Aktion ist vorgeplant.
- Bis sich der russische Stoß der Eismeerstrasse entlang in Richtung Rovaniemi (Luftlinie 300 km) operativ auswirkt, wird noch einige Zeit vergehen. Die im Raum Petsamo nach Neujahr auftretenden arktischen Winterstürme werden den Nachschub der Roten Armee wochenlang zum Erliegen bringen.

Zusammenfassung:

- Im Schwergewichtsabschnitt (Karelische Landenge / Ostufer des Ladogasees) ist der erste sowjetische Hauptstoß zum Stehen gekommen. Der Gegner drückt jedoch mit ständigen örtlichen Angriffen. Ein Herausziehen von Kräften ist unmöglich.

¹ Skandinavische Staaten (Norwegen, Schweden, Dänemark), West-Alliierten (Frankreich, England).

² Die Finnen hatten in der Vorkriegszeit angenommen, dass der Angreifer je Waldstrasse mit etwa einem verstärkten Schützenregiment vorgehen würde. Nun erscheinen:

- a) auf der Nordstrasse 1 Division = das 3fache;
- b) auf der Südstrasse 2 Divisionen = das 6fache.

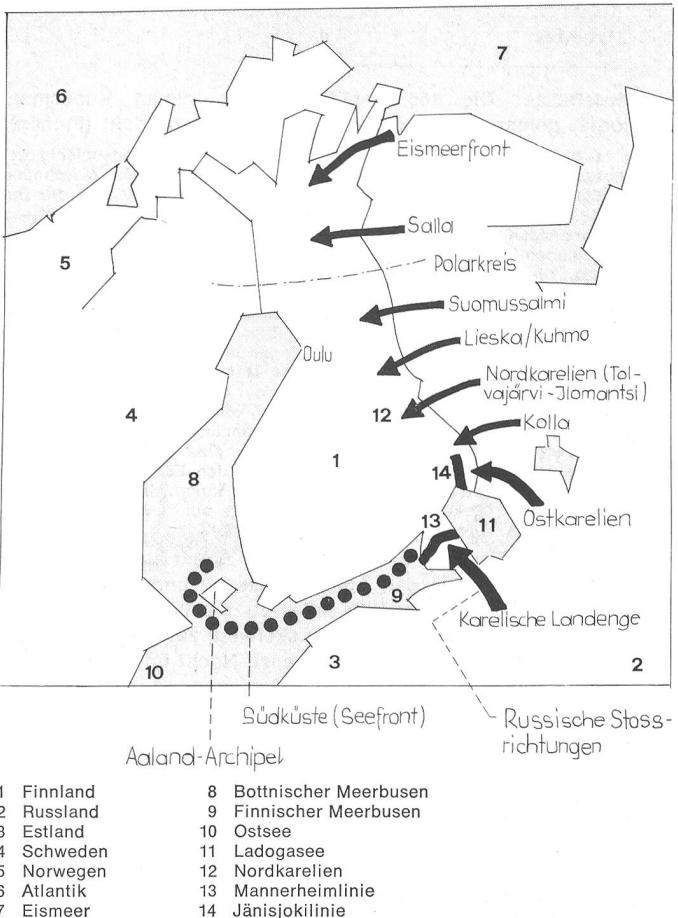
- Bei Suomussalmi zeichnet sich die Gefahr ab, dass der Angreifer durchbricht. Die Russen sind ihrem Ziel — Finnland an der Wespentaille in zwei Teile zu schneiden — bedrohlich nahe gekommen. Selbst die WeltPresse beginnt diese für Finnland katastrophale, ja kriegsentscheidende Möglichkeit anzudeuten!
 - Bei Tolvajärvi/Jlomantsi zeichnet sich eine weitausholende Umgehung der Mannerheimlinie bzw. der Karelischen Landenge ab.
 - Damit ist die Krise aus dem Osten da. Sie kann nicht mehr durch blosses Sich-entgegen-Stemmen gemeistert werden, sondern verlangt eine Offensive. Der Moment für das Eingreifen der obersten Führung ist gekommen!
- Einzig frei verfügbare Kräfte sind:
- die operative Reserve des Oberkommandos (6. Division und Kavalleriebrigade);
 - die noch in Aufstellung befindliche 9. Reservedivision.

B. Entschluss

- Einen Teil der operativen Reserve zugunsten der Gruppe Nordkarelien einsetzen.
 - Der Not gehorrend die Fertigauftstellung der 9. Reservedivision nicht abwarten, sondern die Truppenkörper einzeln, wie sie gerade fertig werden, vom Mobilmachungsplatz weg den gefährdeten Abschnitten Suomussalmi und Lieska/Kuhmo zuführen.
- *

- Die Grenztruppen der Gruppe Nordkarelien sollen von der Feldarmee folgende Verstärkungen erhalten:
 - das Infanterieregiment 16¹,
 - die selbständigen Bataillone 112 und Z,
 - das Radfahrerbataillon 7,
 - eine Abteilung 7,5-cm-Feldkanonen.
- Ferner soll mehr Artilleriemunition zugeteilt werden. Inmarschsetzung der Verstärkungen spätestens am 8. Dezember. Anmarschweg (Luftlinie): 200 km.

¹ Infanterieregiment 16 gehört zur 6. Division. Diese steht als Eingreifreserve im Raume Wiburg hinter der Mannerheimlinie. Regimentskommandant ist Oberst Pajari. Ehemals Chef des Schutzkorpsdistrikts Tampere (einstmals röteste Stadt Finlands). Pajari hat noch 1930 mit eigener Hand eine rote Fahne heruntergerissen. Jetzt, 9 Jahre später, ist er als Regimentskommandant eingerückt. Das Regiment besteht zu 90 Prozent aus Arbeitern von Tampere. Die alte Kluft aber ist inzwischen geschlossen.



- | | |
|------------|-------------------------|
| 1 Finnland | 8 Bottnischer Meerbusen |
| 2 Russland | 9 Finnischer Meerbusen |
| 3 Estland | 10 Ostsee |
| 4 Schweden | 11 Ladogasee |
| 5 Norwegen | 12 Nordkarelien |
| 6 Atlantik | 13 Mannerheimlinie |
| 7 Eismeer | 14 Jänisjokilinie |



Finnische 3,7-cm-Pak wehrt einen russischen Panzerangriff ab.
Die Russen verlieren im Winterkrieg 2376 Panzer.



Russische Panzer und Infanterie im Vorgehen

7. Dezember

— Nordstrasse: Die 155. Schützendivision nimmt Kuolismaa. Hierbei gehen 4 Panzer verloren. Teilnehmerbericht (Finnen):
„... Die 7,5-cm-Feldkanonen hatten zwei Panzer bewegungsunfähig geschossen. Im hintern Wagen bootete die Besatzung aus. Die Maschinengewehrschützen schossen sie nieder. Im vordern Panzer war die Besatzung zurückgeblieben. Zwei unserer Männer erkeltern den Wagen und versuchten, die Turmlücke zu öffnen. Diese hob sich zwar etwas, wurde jedoch wieder zugezogen. Von innen hatte sich einer an den Griff gehängt. Die Männer versuchten, mit dem Bajonetten die Lücke aufzustemmen, aber die Klingen brachen ab. Da öffnete sich die Lücke blitzschnell um eine Handbreite, und eine Handgranate flog auf das Schneefeld. Die Männer schraken zusammen. Zum Glück explodierte die HG nicht. Das war die Lösung: Mit einer eingeworfenen Handgranate konnte man die Besatzung vernichten. Bevor die Männer aber ihren Gedanken in die Tat umsetzen konnten, öffnete sich die Lücke nochmals, und eine weitere Handgranate flog heraus. Diesmal wurde einer unserer Leute verletzt. Als sich die Lücke das dritte Mal öffnete, kam zwar wieder eine Handgranate heraus, aber diesmal fiel auch eine hinein! Die Männer sprangen blitzschnell ab und warfen sich in den Schnee. Ein schmetternder Knall war zu hören als die Granate im Innern des Panzerkastens detonierte. Der Luckendeckel flog klatschend auf, und gelber Qualm drang aus dem Turm.“

— Südstrasse: Die 139. Schützendivision greift ununterbrochen frontal über das Eis des Ägläjärvisees an und droht die finnische Abwehr auf dem Westufer zu erdrücken. Am Abend gelingt es den Russen, einen Brückenkopf zu bilden. Die Nahkämpfe im Uferwald dauern die ganze Nacht über an.

— Teilnehmerbericht (verwundeter Finne, linke Hand unbrauchbar):

„... Es ist dunkel, aber gegen den Neuschnee sind die Bewegungen des Feindes zu sehen. Man kann ganz gut zielen. Der einhändige Verwundete späht auf die andere Seite des Windbruches hinüber. Dort sind wenigstens drei dunkle Schatten zu erkennen, die herankriechen. Der Finne schießt, die Schatten kommen immer näher. Er feuert einen Schuss nach dem andern. Endlich bleibt einer der Feinde unbeweglich liegen. Die beiden andern sind schon auf 20 m herangekommen. Soll er fliehen, oder soll er dem Kameraden rufen, der dreissig Meter entfernt steht. Dieser würde ihn im Gefechtslärmb aber kaum hören. Soll er eine Handgranate werfen? Der Sicherungsbolzen aber ist mit einer Hand schwer herauszuziehen! Jetzt ist ein genauer Schuss nötig. Der Mann stellt seinen Oberkörper hinter dem Gewehr so ein, dass er die schwarze Gestalt ins Visier bekommt, dann feuert er. Treffer! Vorne ist Klagen zu hören. Der dritte Russe ist inzwischen vorwärts gesprungen und steht auf 10 m hinter einer kleinen Fichte. Er scheint sich mit etwas zu beschäftigen. Eine Handgranate vielleicht? Das Klagen des verwundeten Kameraden scheint ihn nervös zu machen, denn er schaut sich um und sagt etwas. Der Schütze wartet nicht länger. Es ist ihm gelungen, das Schloss zu öffnen und wieder zuzuschließen: Das Gewehr ist schussfertig! Es ist leicht, auf den grossen dunklen Klumpen zu zielen, der über dem Korn im Dunkel riesenhaft erscheint. Der Schuss kracht. Der Feind vorne erhebt sich etwas und sinkt dann, ohne einen Laut zu geben, hinter die Fichte. Der Leutnant kommt, er läuft geduckt von Baum zu Baum und wirft sich neben den Schützen. Sie sind der äusserste Mann rechts, was ist los? Der Mann zeigt auf die vor ihm liegenden dunklen Haufen. Er sagt, dass es schwer war zu schiessen, weil die linke Hand nicht mehr zu gebrauchen ist. Der Leutnant überredet ihn, zum Verbandsplatz zurückzugehen. Er will als Ersatz einen Maschinengewehrschützen an diesen Platz bringen.“

8. bis 10. Dezember

8. Dezember:

— Die Russen nehmen Ägläjärv-Dorf. Die Hügel in der Umgebung sind noch in finnischer Hand. Die Russen haben damit die Hälfte der See-Enge durchschritten.

9. Dezember:

— Südstrasse: Die Finnen räumen die Hügel und gehen auf die Landbrücke zwischen Ristisjärv- und Hirvasjärvisee zurück. Drei Dörfer werden abgebrannt.

— Nordstrasse: Die Spitze der 155. Schützendivision stösst auf die Sperré Mohnko. Die Russen sind damit 75 km tief auf finnischen Gebiet vorgedrungen und stehen nur noch 25 km vor Jlomantsi.

10. Dezember:

— Südstrasse: Die 139. Schützendivision greift gegen die Landbrücke an. Gliederung:

- Mit einem Bataillon stossstruppartig der Hauptstrasse entlang. Dieses bleibt nach kurzem Anlauf stecken.
- Mit einem Regiment um die Nordspitze des Ristijärvisees herum. Die Truppe folgt vorerst einer Waldschneise. Überrascht ein finnisches Flankenschutzdetachement. Nimmt die Brandruinen von Honkavaara und Hirvasvaara. Dreht nach Süden ein und erreicht hinter der finnischen Strassensperre die Hauptstrasse. Die Nacht bricht herein. Es kommt

zu Nahkämpfen mit finnischen Nachschubverbänden. Am Morgen müssen die Finnen die Strassensperre räumen, um nicht abgeschnitten zu werden.

- Nordstrasse: Die Russen versuchen, die Strassensperre von Mohnko mit einem Schützenbataillon zu umgehen. Das Bataillon kommt zuerst rasch vorwärts, bleibt dann aber vor Kojtajoki stecken und beginnt sich einzugraben. Die Front wird an dieser Stelle bis Kriegsende stationär bleiben!
- Besonderes: Die von der finnischen Feldarmee zugesagten Verstärkungen erreichen am späten Abend des 10. Dezember Korpiselka. Die Truppen sind vom dreitägigen Transport stark durchfroren und benötigen vor dem Gegenschlag Ruhe.

11. Dezember

Der finnische Gegenschlag wird vorbereitet. Beurteilung der Lage und Entschluss bei der finnischen Gruppe Nordkarelien:

A. Beurteilung der Lage

1. Auftrag

— Hinhaltend kämpfend zurückgehen, bis es nach Zuführung von Verstärkungen durch die Feldarmee möglich wird, den eingebrochenen Gegner angriffsweise zu vernichten.

2. Gelände

— Wildmark. Alle Unterkunftsmöglichkeiten für den Gegner auf dem Rückzug verbrannt.
— Das verschneite Nebengelände ist nur für voll winterbewegliche Truppen begehbar. Mot/Mech-Truppen sind an die Strasse gebunden. Die Strassengebundenheit verunmöglicht es dem Gegner, seine technische und zahlenmässige Stärke voll auszunutzen.
— Nachschubstrecke des Gegners ab Landesgrenze etwa 70 bis 80 km.
— Der Wald schafft gute Voraussetzungen für Überfälle auf die Nachschubstrasse.
— Dank dem Wald können kleinere Verbände (Kompanie/Bataillon) trotz Luftüberlegenheit auch am Tag praktisch unbehindert verschoben werden.

3. Mittel

a) Grenzschutztruppen (im Kampf gebunden):

— 2 Bataillone mit je 1 Batterie 7,5-cm-Feldkanonen.
— Infanterie: Durch die bisherigen Kämpfe dezimiert. Ausfälle etwa 30 Prozent. Feuererprob. Moral: durch den langen Rückzug stark belastet. Im ganzen gesehen aber intakt. Zufolge Übermündung für offensive Aktionen kaum brauchbar.
— Artillerie: Kampfgewohnt. Wenig Verluste. Hervorragende technische Schießfertigkeit. Hat bisher unter chronischem Munitionsmangel gelitten. Die Munitionslage soll sich nun aber verbessern.

b) Verbände der Feldarmee (frei verfügbar):

— Infanterie: 1 Infanterieregiment und 3 selbständige Bataillone.
— Artillerie: 1 Abteilung 7,5-cm-Feldkanonen (18 Rohre).
— Beurteilung der Verstärkungen:
Zahlenmässige Stärke: Eine für finnische Verhältnisse beachtliche Zahl von Bataillonen. Moral: Radfahrerbataillon 7 und Füsilierbataillon 112 haben bereits Kampferfahrung. Die übrigen Truppen kommen zum erstenmal ins Feuer.
Artillerie: Geringes Kaliber, geringe Rohrzahl. Diese Schwäche wird bis zu einem gewissen Grad kompensiert durch:

- den sehr hohen Ausbildungsstand (ein Verdienst des Waffenches der Artillerie);
- die versprochene Zuführung von genügend Munition;
- die aus Gelände- und Witterungsgründen unnatürlich tiefe und schmale Gliederung des Gegners, der daher seine überlegenen Mittel nicht zum Tragen bringen kann.

4. Feind

a) Allgemeines:

— Hoher Bestand an Motorfahrzeugen. Beachtliche Zahl von Panzern. Können nur schlecht ausgenützt werden: Kein geeignetes Wegenetz vorhanden. Nebengelände bewaldet, schneebedeckt.
— Starke Artillerie. Kann nur teilweise ausgenützt werden: Strassengebunden. Schwieriger Munitionsnachschub über die verstopfte Strasse. Bewegung im Nebengelände unmöglich.
— Luftüberlegenheit. Kann sich nicht voll auswirken: viel Wald (Sichtdeckung). Lange Nächte, kurze Tage.
— Die Russen verfügen praktisch über keine winterbeweglichen Verbände, welche sich unabhängig vom Verkehrsnetz im Nebengelände rasch bewegen können. Alle bisherigen Umgehungsbewegungen waren ein mühsames Stapfen der Infanterie auf Filzstiefeln im tiefen Schnee. Nachführen schwerer Mittel unmöglich.

b) Nordstrasse:

— Schätzungsweise eine Division. Angriffsspitze in zwei Keile aufgesplittet.
— Gross an der Hauptstrasse.
— Umgehungscolonne (Bataillon, evtl. Regiment) auf Nebenweg.
— Eine einzige lange, schlecht gesicherte, verwundbare Nachschubachse.
— Stosskraft erschöpft. Gegner geht zur Verteidigung über und beginnt sich einzugraben.
— Wenn nicht Verstärkungen zugeführt werden, bleibt die Lage bei der 155. Schützendivision stationär.

B. Entschluss

1. Allgemeines:

- Die vorhandenen Mittel reichen nicht aus, um *beide* russischen Kolonnen *gleichzeitig* anzugreifen. Daher:
 - Den Gegner nacheinander schlagen.
 - Zuerst die gefährlichere Südkolonne, später die Nordkolonne.
 - Mit den Stellungstruppen (Grenzschutzbataillonen) den Gegner fesseln.
 - Mit den Verstärkungen der Feldarmee offensiv vorgehen.
 - Einen klaren Schwerpunkt bilden, d. h. bei der Nordkolonne mit einem Minimum an Kräften auskommen. Bei der Südkolonne ein Maximum an Mitteln konzentrieren.
 - Große Kräfteaufteilung: 1 Bataillon als Verstärkung zur Nordstrasse, 5 Bataillone und die gesamte Verstärkungsartillerie zur Südstrasse.

2. Nordkolonne:

Es kommt darauf an:

- dass die Nordkolonne während der geplanten finnischen Gegenoffensive im Süden am bisherigen Platz verharrt und die Vormarschbewegung nicht wieder aufnimmt;
- die russische obere Führung keine Kräfte aus der blockierten Nordkolonne herauskratzen und als Verstärkung in den Süden werfen kann.

Taktik:

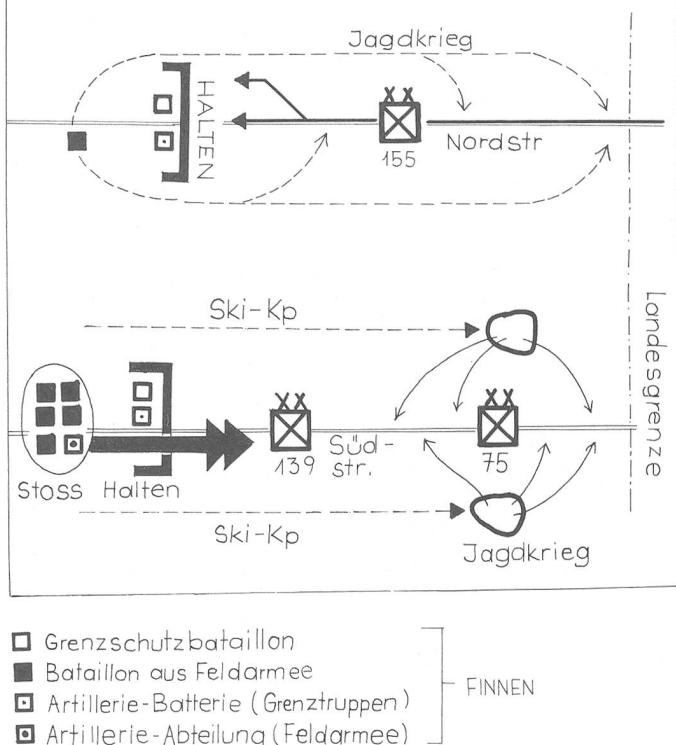
- Mit den abgekämpften Grenzschutzbataillonen die Spitze der Nordkolonne weiterhin festnageln.
- Mit einem frischen beweglichen Element (1 Bataillon der Feldarmee) angriffsweise gegen die Nachschubstrasse vorgehen. Damit den Gegner zwingen, vermehrte Kräfte zur Strassensicherung in der Tiefe einzusetzen. (Schwächt die Spitze, verunmöglicht der obere Führung Truppen herauszuziehen zugunsten des Südens.)

3. Südkolonne:

Es kommt darauf an:

- Den Gegner zum Stehen zu bringen bzw. am Wiederaufnehmen der Bewegung zu hindern. Das geschieht am zweckmäßigsten und raschesten durch den Einsatz der gesamten Verstärkungsartillerie.
- Die nun blockierte Spitzendivision Stückweise mit überlegenen Kräften zu zerschlagen. Die Division ist wenig ausgefächer und bildet eine lange Schlange der Strasse entlang. Hintere Teile können die jeweilige Spitze nur beschränkt unterstützen.
- Die Division (2. Staffel) durch Jagdkrieg gegen die rückwärtigen Verbindungen in Atem zu halten.

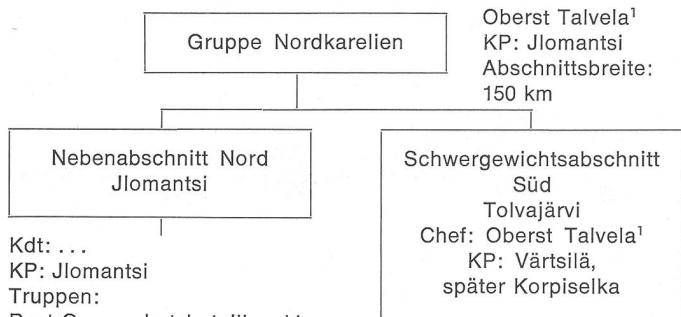
ENTSCHLUSSKIZZE der FINNEN



Nach dem Gefecht. Verlassenes russisches Material:

- 1 Panzerabwehrkanone 3,7 cm, praktische Reichweite 600 m, Feuergeschwindigkeit 8 Schuss/Minute, Vo 1000 m/Sekunde, Geschossgewicht 500 g, Geschützgewicht 300 kg.
- 2 Feldkanone 7,5 cm, praktische Reichweite 13 km, Feuergeschwindigkeit 6 Schuss/Minute, Vo 680 m/Sekunde, Geschossgewicht 6,2 kg, Zahl der Ladungen: 2, Geschützgewicht 1120 kg, Radstand 142 cm, halbautomatischer Fallblockverschluss.
- 3 Geschützprotze
- 4 Lastwagen

Gliederung der Finnen für den Gegenschlag vom 12. Dezember:



Kdt: ...
KP: Jlomantsi
Truppen:
Rest Grenzschutzbataillon 11
+ selbständiges Bataillon Z
+ 1 Batterie 7,5-cm-Kanonen
Auftrag:
a) Grenzschutzbataillon 11
+ Artillerie hält die Sperre Mohnko und Koitajoki.
b) Selbständiges Bataillon Z
führt den Jagdkrieg gegen die rückwärtigen Verbündeten der 155. Schützendivision.

Schweregewichtsabschnitt
Süd
Tolvajärvi
Chef: Oberst Talvela¹
KP: Värttilä, später Korpielka

Stellungstruppen:
Rest Grenzschutzbataillon 10
Auftrag:
Sperrt am Westufer des Hirvasjärvisees.

Angriffstruppen:
Chef: Oberst Pajari
Truppen:
Infanterieregiment 16
(Bat I + II/16)
Radfahrerbataillon 7
Selbständiges Bataillon 112
Auftrag:
Zerschlägt die 139. Schützendivision.

Artillerie:
1 Abteilung 7,5-cm-Kanonen
+ 1 selbständige Batterie
7,5 cm
Auftrag:
Unterstützt in einer ersten Phase den Abwehrkampf der Grenztruppen. Wird bei Beginn des Gegenschlages den Angriffstruppen unterstellt.

¹ Oberst Talvela hat beim Gegenschlag eine Doppelfunktion.

Befehl für die Angriffsgruppe Oberst Pajari

Ski-Detachement A

1 Füsiliertkompanie + 1 Mg-Zug

— Errichtet in Heinälampi eine Lebens- und Kampfbasis. Führt von dort aus den Jagdkrieg im Raum Pojasvaara—Lammäsärka—Sulonjärvi.
— Anmarschweg über Shemeika—Vieksinki.

Ski-Detachement B

1 Füsiliertkompanie + 1 Mg-Zug

— Errichtet in Artemisen/Raja-Kankaat eine Lebens- und Kampfbasis. Führt von dort aus den Jagdkrieg im Raum Vegerusjärvi.

Frontalgruppe

Füsilierbataillon II/16, Schweres Bataillon 16,

1 Batterie 7,5-cm-Kanonen

— Angriffsgrundstellung: W-Rand des Dorfes Kotijärvi.
— Greift dem Strassendamm entlang über den Hirvasjärvisee an.
Erstes Angriffsziel: Ostufer des Sees; zweites Angriffsziel: Landbrücke zwischen Hirvasjärvi- und Ristisjärvisee.

Umgehungsgruppe Nord

Schweregewicht / Füsiliertbataillon I/16

— Angriffsgrundstellung: W-Ufer des Hirvasjärvisees.
— Greift über den nördlichen Seeausläufer hinweg an.
Erstes Angriffsziel: Ostufer.
Zweites Angriffsziel: Hirvasvaara.

Umgehungsgruppe Süd

Selbständiges Bataillon 112

— Angriffsgrundstellung: Südlich der Hauptstrasse.
— Greift über das Südende des Hirvasjärvisees an.
Erstes Angriffsziel: Insel Kotisaari.
Zweites Angriffsziel: E-Ufer des Hirvasjärvisees mit dem Dorf Kivisalmi.

Kampfgruppenreserve

Radfahrerbataillon 7

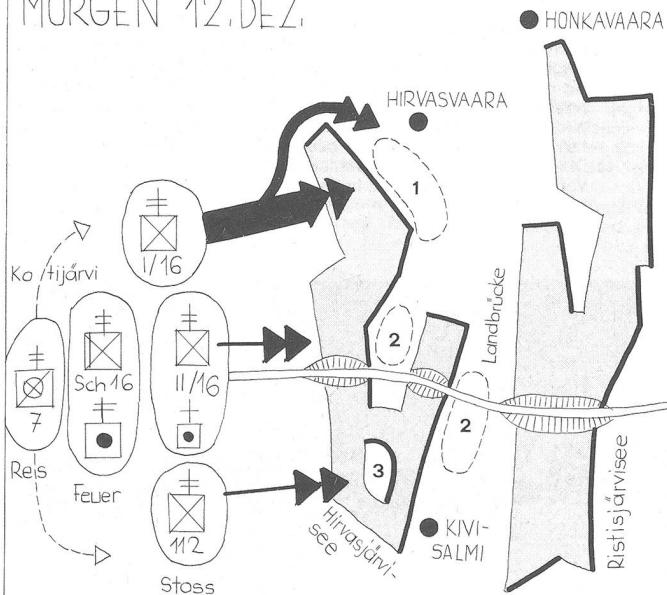
— Folgt hinter der Frontalgruppe nach.

Artillerie

1 Abteilung 7,5-cm-Kanonen

— Unterstützt primär die nördliche Umgehungsgruppe, sekundär die Frontalgruppe.

ENTSCHLUSSKIZZE DER FINNEN MORGEN 12. DEZ.



1 2 russische Schützenbataillone

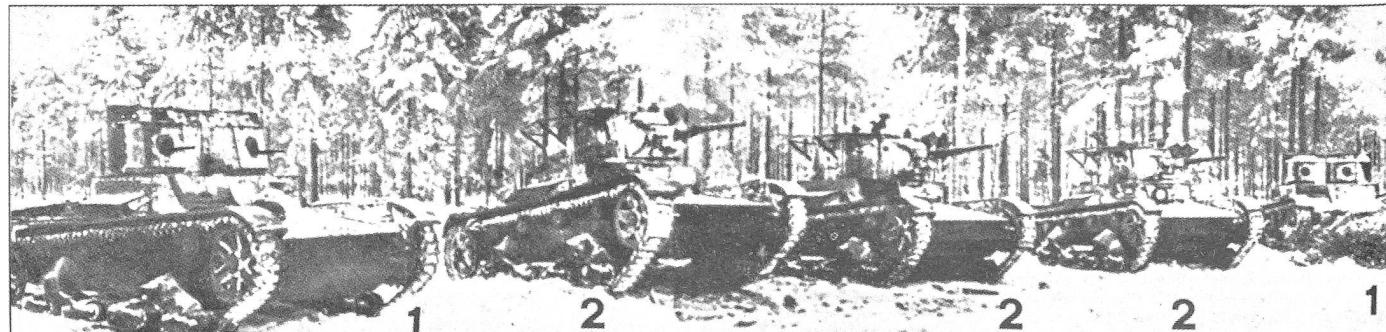
2 1 russisches Schützenbataillon und 1 Panzerbataillon (20 Kampfpanzer)

3 Insel Kotisaari mit 1 russischem Schützenbataillon und 1 Artillerieabteilung (12 Rohre)

Russische Panzerbereitstellung

1 Leichter Panzer T-37, Gewicht 3,3 Tonnen,
2 Mann Besatzung, 2 Mg, schwimmfähig.

2 Mittlerer Panzer T-26, Gewicht 15 Tonnen,
3 Mann Besatzung, 1 Kanone 3,7 cm, 2 Mg.



12. Dezember

Vormittag:

- Die finnische Gegenoffensive wird mit einem Artilleriefeuer-schlag eingeleitet.
- Die Geschehnisse beim Füsilerbataillon I/16: Die Truppe wird auf dem Anmarsch durch das schwere Waldgelände verzögert und erreicht erst bei Hellwerden stark übermüdet die Angriffs-grundstellung. Das Bataillon greift an:
 - mit dem Gros frontal über das Eis des Hirvasjärvisees;
 - mit einer Kompanie umfassend dem Nordufer entlang.Beide Aktionen bleiben stecken, da die Finnen auf unerwartet starken Widerstand stossen (2 russische Schützenbataillone). Das Gros muss auf das Westufer zurück. Die Umgehungs-kompanie bleibt im Waldkampf mit dem Gegner verzahnt.
- Die Geschehnisse beim Füsilerbataillon II/16: Die Truppe greift tief gestaffelt längs des Strassendammes an. Sie wird von der unterstellten Kanonenbatterie, die einmal genug Munition hat, hervorragend unterstützt. Trotzdem gewinnen die Männer nur schrittweise Boden. Die geschick eingesetzten Panzer bilden das Rückgrat des Verteidigers. Die finnische Artillerie muss die in Bodenmulden und hinter Schneewehen verdeckt aufge-stellten Panzer einzeln im Direktschuss herausschiessen. Ein Stosstrupp von 30 Mann kann sich schliesslich am Ostufer festkralen.
- Die Geschehnisse beim selbständigen Bataillon 112: Die Truppe bleibt nach kurzem Anlauf über das Eis stecken und muss auf das Westufer zurück. Die Russen sind auf der Insel Kotisaari tief eingegraben und werden von der Artillerie, die zum Teil aus offener Stellung im Direktschuss schießt, gut unterstützt.

Mittag:

- Der finnische Angriff ist auf der ganzen Front festgefahren. Lediglich die Frontalgruppe hat auf dem Ostufer einen kleinen Brückenkopf bilden können.
- Oberst Pajari, der das Gefecht persönlich aus vorderster Linie an der Hauptstrasse geleitet hat, stellt den Kampfplan um. Neue Aufträge:
 - Füsilerbataillon I/16 geht nicht mehr über das Eis, sondern greift um das Nordufer herum an.
 - Füsilerbataillon II/16 stellt den Angriff ein, bis die Flankierung von der Insel Kotisaari her ausgeschaltet ist.
 - Selbständigen Bataillon 112 wird neu Schwergewichtsgruppe. Es wird hierzu verstärkt durch:
 - Kampfgruppenreserve (Radfahrerbataillon 7);
 - die Artillerieabteilung;
 - die Minenwerferkompanie des schweren Bataillons 16;
 - die Pak-Kompanie des schweren Bataillons 16.

Spätnachmittag:

- Die Schwergewichtsgruppe nimmt die Insel Kotisaari und stößt anschliessend auf das Ostufer vor.
- Füsilerbataillon II/16 kann nun, da die Flankierung von der Insel Kotisaari her ausgeschaltet ist, das Ostufer erreichen.
- Füsilerbataillon I/16 steht knapp vor dem Ort Hirvasvaara.
- 2400: Die Russen räumen die Brandruinen von Hirvasvaara und Kivisalmi. Die Finnen haben 20 Panzer vernichtet, 11 Ge-schütze und 50 Mg erbeutet. Die russische 139. Schützen-division ist schwer angeschlagen. Ausfall: ca. 4 Schützen-bataillone, 1 Panzerbataillon und 1 Artillerieabteilung.
- Die Geschehnisse bei den finnischen Skidetachementen A und B: Seit Tagesanbruch befinden sich die Skiläufer auf ihrem 80—100 km langen Marsch in die Basisräume. Teilnehmerbericht:

«... Keiner blieb zurück. Dazu bedurfte es keiner Disziplin, keines Vaterlandes, keiner Ehre und keiner Pflicht. Da war etwas Stärkeres, was sie weiterpeitschte: der Tod! Wer zurückblieb war verloren. Ebenfalls bedeutete es sicheren Untergang, Munition oder Waffen wegzwerfen. Jeder einzelne wusste, dass all dies in den kommenden Tagen in brauchbarem Zustand benötigt wurde!»

13. und 14. Dezember

- Die Finnen setzen den Angriff fort. Oberst Pajari greift mit 2 Bataillonen hintereinander der Strasse entlang an. Die Artillerieabteilung, welche über genügend Munition verfügt, unterstützt mit allen Rohren jeweils die Spitz. Wenn das vordere Bataillon verausgabt ist, bleibt es liegen, und das zweite Bataillon geht über die Kameraden hinweg vor. Dieser Wechsel erfolgt zweimal pro Tag.

- Die Russen gehen von Riegelstellung zu Riegelstellung zurück.
- Am 14. Dezember wird ein Regiment der 75. Schützendivision zur Unterstützung der 139. Division eingesetzt:
 - Ein Bataillon fährt auf Lastwagen bis in die Feuerlinie hinein.
 - Je ein Bataillon bezieht an der See-Enge Ägläjärv und am Aittojoki eine Auffangstellung.

15. bis 24. Dezember

- 15. Dezember: Starker Schneefall. Oberst Pajari bereitet den Angriff auf die See-Enge Ägläjärv vor.
 - 16. Dezember: Die Skidetachementen haben ihre Basisräume erreicht und beginnen den Jagdkrieg. Ein Detachement blockiert zum Beispiel während vollen 24 Stunden die Hauptstrasse unweit Aittojoki.
 - 19. bis 22. Dezember: Die Finnen brechen die See-Enge von Ägläjärv auf.
 - 23. und 24. Dezember: Nach dem Fall der Sperrstellung kommt der finnische Vormarsch wieder in Gang. Der Widerstand der Russen beginnt abzubrockeln. Am Weihnachtsabend erreicht die Spitz den Aittojoki. Damit ist die beschränkte Offensiv-kraft der Finnen erschöpft.
- *
- Die Finnen haben ihren ersten grossen Erfolg errungen: Eine russische Division ist vernichtet, eine zweite schwer ange-schlagen. Die drohende Umfassung des IV. Armeekorps am Ladogasee ist gebannt. Der Erfolg ist für Volk und Armee von grosser moralischer Bedeutung.
 - Die Russen haben verloren: 4000 Tote, 600 Gefangene, 60 Pan-zer, 31 Geschütze, 21 Pak, 300 Mg. Aber auch die Verluste der Finnen sind schwer: Kader = 30 %, Mannschaft = 25 %. Oberst Talvela wird zum Generalmajor befördert.

Januar bis Anfang März 1940

- Stellungskrieg. Um die nördlich Jlomantsi eingeschlossene 155. Schützendivision zu vernichten, reicht die Kraft nicht mehr aus. Das gleiche gilt für den Rest der 75. Division am Aittojoki.
- Von nun an gehen beide Parteien zum Stellungskrieg über. Die Finnen beschränken sich auf die Belagerung der entlang der Strasse eingeschlossenen Russen. Teilnehmerbericht (Finnen):

«... Innerhalb der Eisfestung liegen sowjetische Truppen von hohem Kampfwert. Sie sind vollständig eingeschlossen, weigern sich aber zu kapitulieren. Wir greifen kaum an, wozu auch? Sie müssen sich schliesslich doch ergeben. Zu essen haben sie wenig, und jede Nacht erfriert eine Anzahl von ihnen.»



Eine finnische Skipatrouille überholt eine Trainkolonne (Rentiergespanne).

Beachte:

- Langlaufskis
- Pelzmützen statt Helm, Schneetarnanzug

Der Verfasser empfiehlt den Lesern, Kriegsbilder mit einem Vergrösserungs-glas zu betrachten (gross, dafür aber nicht allzustarke Linse). Es können oft interessante Details festgestellt werden, die bei flüchtigem Betrachten leicht übersehen werden. Beispiel: Der zweite Mann von rechts trägt eine weissgestrichene Patronentasche quer über der Brust.

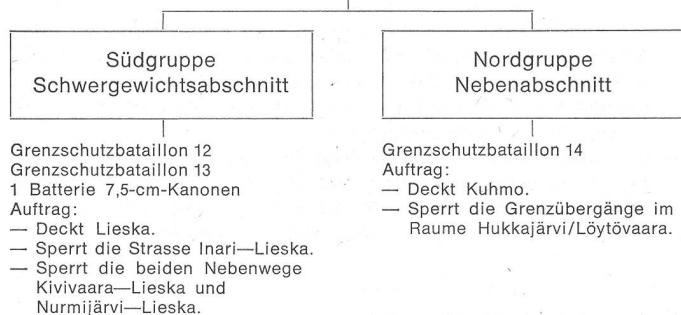
Die Kämpfe bei Kuhmo

Organisation der Finnen

- Die Finnen betrachten den Abschnitt Lieska—Kuhmo von jeher als besonders gefährdet. Gründe:
 - Die russische Grenze springt brückenkopfartig tief in das finnische Territorium vor und nähert sich der Eisenbahnlinie Nurmes—Sortavala bis auf 30 km.
 - Das Wegenetz auf russischer Seite ist hier dichter als irgendwo an der Nordostgrenze.
- Diese exponierte Lage veranlasst das sonst so sparsame finnische Oberkommando, den Abschnitt stärker als anderswo zu dotieren.
- Gliederung des Verteidigers:

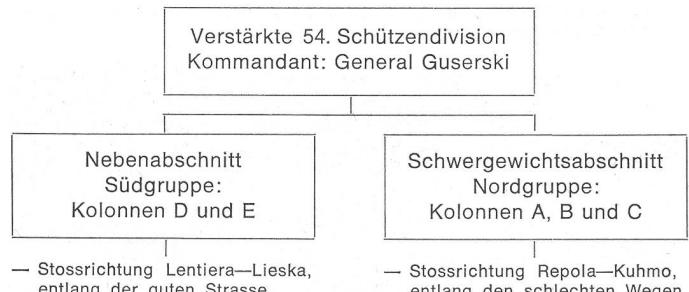
Kommandant: Oberstl. Raapana (im Frieden örtlicher Grenzschutzchef). Truppen: 3 Bataillone Infanterie und 1 Batterie 7,5-cm-Kanonen.
Auftrag:
a) Deckt den Eisenbahn-Endpunkt Nurmes.
b) Hält bei schwachem Gegner möglichst nahe der Grenze. Führt bei stark überlegenem Gegner den Verzögerungskampf bis Truppen der Feldarmee heran sind.

- Oberst Raapana erwartet den russischen Hauptstoss entlang der guten Strasse Lentiere—Lieska. Entsprechend verteilt er seine Kräfte:



Organisation der Russen

- Bei den Russen handelt es sich um den Südfügel der 9. Armee.
- Vorgesehen sind ein Schützenkorps mit zwei Divisionen und eine Panzerbrigade (34 000 Mann und 108 Panzer). Bei Kriegsausbruch sind aber nur die 54. Schützendivision sowie die Panzerbrigade sofort verfügbar. Die 33. Schützendivision steht noch 300 km zurück. Wann sie auf dem Gefechtsfeld eintrifft, ist unbestimmt.
- Angriffsgliederung:



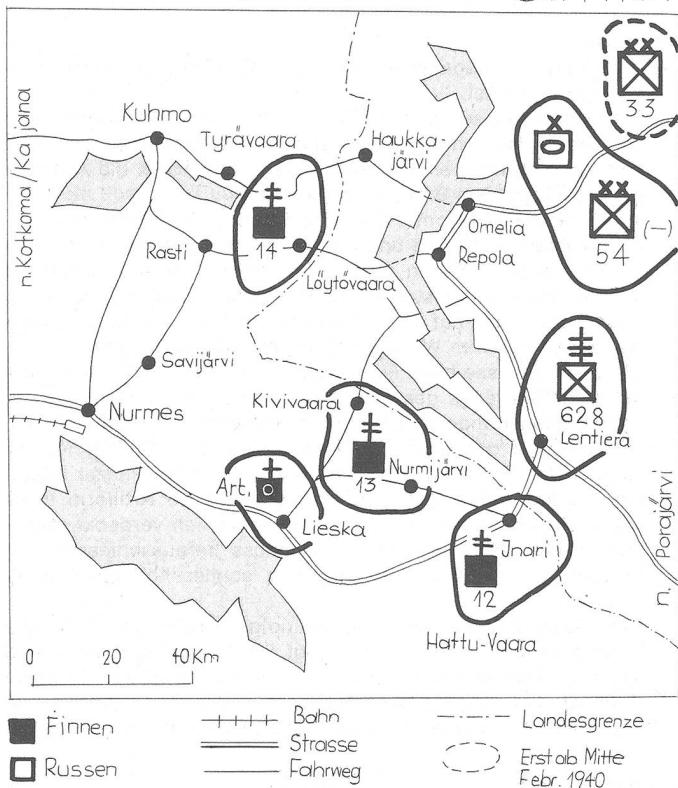
- Stossrichtung Lentiere—Lieska, entlang der guten Strasse.
- Kräfte: Schützenregiment 628, 1 Panzerkompanie und 1 Artillerieabteilung.
- Stossrichtung Repola—Kuhmo, entlang den schlechten Wegen.
- Kräfte:
1 selbständige Panzerbrigade
1 Panzerbataillon (der 54. Division)
2 Schützenregimenter (Nr. 118 und 337)
1 Aufklärungsabteilung (Panzerspähwagen)
3 Artillerieabteilungen

Erstes Angriffsziel der Division: Eisenbahn-Endstation Kuhmo/Nurmes: 50 bis 120 km. Fernziel: Oulu am Bottnischen Meerbusen: 250 km Luftlinie.

- Die Russen wenden bei Lieska/Kuhmo eine andere Taktik an. Normalerweise setzen sie eine ganze Division geschlossen auf einer Strasse ein. Hier dagegen stossen sie auf der 120 km breiten Front von Anfang an in 5 Kolonnen breit aufgefächert vor.
- Das Schwergewicht (Kolonnen A, B und C) liegt für die Finnen völlig überraschend auf dem Nordflügel.
- Der finnische Oberst Raapana hatte bei der Erstellung seines Dispositivs taktisch gedacht. Sein Gegenspieler aber denkt operativ. Er sagt sich:
a) Im Süden ist zwar die gute Strasse. Aber das mächtige Naturhindernis Pielinen versperrt bald einmal das weitere Vorgehen in die Tiefe. Dazu kommt, dass die Eisenbahnlinie von den Finnen sicher nachhaltig zerstört wird und auf lange Zeit hinaus unbenutzbar ist.

LIESKA-KUHMO

30.11.39



- Im Norden sind die Wege bis Kuhmo schlecht. Dann aber erreicht man das offene Manövriegelände mit der guten Strasse, welche über Sotkamo—Kajaani an den Bottnischen Meerbusen — das Angriffsziel des Korps — führt.

Der Verlauf der Kämpfe

30. November bis 7. Dezember

- Die Russen überschreiten auf breiter Front die Landesgrenze.
- 1. bis 3. Dezember: Der starke Nordflügel der russischen 54. Schützendivision kann den unterlegenen Verteidiger (Grenzschutzbataillon 14) rasch zurückwerfen. Die Lage beginnt sich zu klären. Oberst Raapana erkennt, dass die Russen — entgegen seiner vorgefassten Meinung — mit Schwergewicht im Norden vorgehen. Die finnischen Hauptkräfte aber stehen im Süden. Reserven sind keine vorhanden. Ein Herausziehen von Truppen im Süden ist praktisch unmöglich. Gründe: Die Transportstrecke beträgt 180 km, und Lastwagen sind äusserst knapp.
- 4. Dezember: Das finnische Oberkommando ist über das rasche Fortschreiten des Angriffs in Richtung Kuhmo besorgt. Man fasst den Entschluss, die Grenzschutztruppen durch Verbände der Feldarmee zu verstärken. Der in Oulu in Aufstellung befindliche 9. Reservedivision (Siilasvuo) wird das Regiment 25 (Oberstleutnant Vuokko) weggenommen und mit der Eisenbahn Richtung Kuhmo transportiert.
- 7. Dezember: Das auf zwei Achsen vorgehende russische Schützenregiment 628 hat die halbe Strecke nach Lieska hinter sich gebracht:
Kolonne E steht im Raum Hattu—Vaara;
Kolonne D steht in Nurmijärvi.
Jetzt gelingt es den finnischen Grenzschutzbataillonen Nr. 12 und 13, den nur wenig stärkeren Angreifer festzunageln. Der sowjetische Vormarsch kommt zum Erliegen.

8. bis 10. Dezember

- Südfügel: Die Lage ist stationär. Lediglich Patrouillentätigkeit.
- Nordflügel: Die Lage spitzt sich zu:
 - Die russische Kolonne A (dabei viele Panzerspähwagen) ist 30 km tief eingedrungen und nähert sich Tyrävaara.

- Die Kolonne B (dabei viele Kampfpanzer) ist 40 km tief eingedrungen, hat die Weggabelung Rasti erreicht und steht damit nur noch 18 km von Kuhmo entfernt.
- Die Kolonne C ist 25 km tief eingedrungen und bedroht Nurmes.
- Zusammenfassend: Die Lage auf dem Südflügel hat sich stabilisiert, im Norden dagegen strebt sie rasch einem kritischen Höhepunkt entgegen!
- Teilnehmerbericht:

«... sowie der von Panzern unterstützte Infanterieangriff begann, löste sich die Spannung. Die Panzer fuhren rasselnd durch die Gefechtsvorposten. Die Infanterie folgte in dichten Trauben. Die wenigen Panzerbüchsen wurden heiß. Durch die leichten Kampfwagen schossen sie quer hindurch. Einige Besatzungen begannen auszubooten und nach hinten zu kriechen. Unterdessen robbte die Infanterie auf die Widerstandsnester zu. Der Kampf wähnte den ganzen Tag. In der Nacht ebbte er ab. Ganz hörte er aber nicht auf: Gelbes Mündungsfeuer strahlte vom Himmel zurück. Spähtrupps versuchten an die Widerstandsnester heranzukriechen und Pioniere arbeiteten im Schutze der Dunkelheit.»

- 10. Dezember: Das als Verstärkung herangekommene finnische Infanterieregiment 25 ist in Kuhmo einsatzbereit. Damit ist die Gefahr eines russischen Durchbruchs auf Kuhmo vorerst gebannt.
- Bei den Finnen wird die Kommandoorganisation neu geregelt. Die bisherige Kampfgruppe Karjalan—Ryhämä wird aufgeteilt in:
 - a) Nordabschnitt, Kommandant: Oberstlt Vuokko. Truppen: Infanterieregiment 25 und Grenzschutzbataillon 14.
 - b) Südabschnitt, Kommandant: Oberstlt Raapana. Truppen: Grenzschutzbataillone 12 und 13 und eine 7,5-cm-Kanonen-Batterie.

12. bis 16. Dezember

12. Dezember:

- Teile des finnischen Infanterieregiments 25 werden sofort offensiv eingesetzt, um die schwer angeschlagene Strassensperre vor der Kolonne B zu entlasten (Patrouillenaktionen, Feuerüberfälle, Handstreichs gegen die tiefe Flanke der russischen Kolonne).
- Die russische Kolonne B zweigt ein Seitendetachement in südlicher Richtung ab. Stärke: ein Schützenbataillon und Panzer. Das Detachement folgt dem Nebenweg nach Savijärvi und soll die steckengebliebene Kolonne C entlasten.

16. Dezember:

- Die russische Angriffskolonne A nimmt Tyrävaara. Damit ist ihre Angriffskraft erschöpft. Die Sowjets gehen zur Verteidigung über.

18. bis 26. Dezember

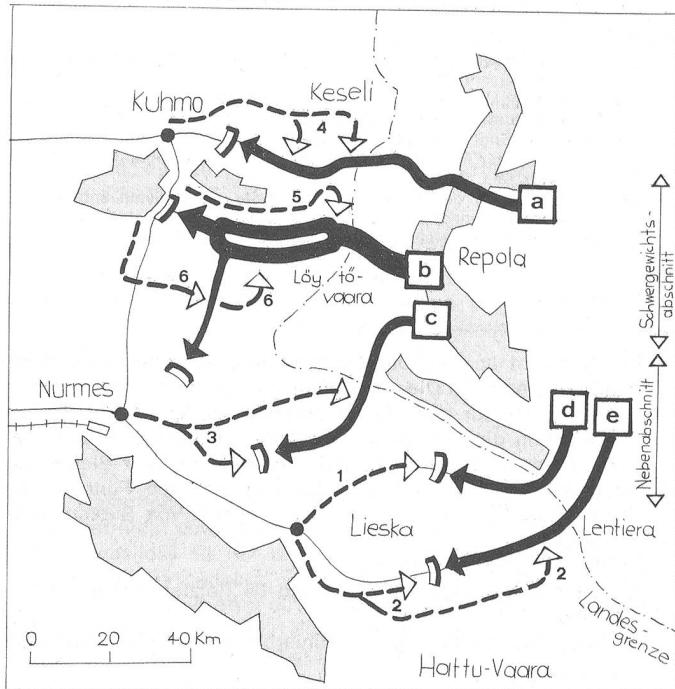
- 18. Dezember: Die Finnen eröffnen im Südabschnitt den Gegenangriff:
 - a) Das Grenzschutzbataillon 12 greift mit schwachen Kräften stossstruppartig der Strasse entlang an. Das Gros holt inzwischen in südlicher Richtung aus und geht quer durch das Wildmarkgelände der Hattu-Vaara. Es bedroht damit die russische Kolonne E in der tiefen Flanke.
 - b) Das Grenzschutzbataillon 13 greift in westlicher Richtung an, kommt aber im schwierigen Wald-Felsbuckel-Gelände nur langsam vorwärts. Vernichtet hierbei ein sowjetisches Schützenbataillon der Kolonne D und erbeutet zwei Artilleriegeschütze.
- Teilnehmerbericht (finnische Umgehungskräfte):

«... Eiskalt und klar graut der Dezembertag über der lärmgepeitschten Wildmark. Die Kälte hatte bereits ihre lähmende Wirkung auf die Leute ausgeübt. Sie kroch ihnen zwischen das verschwitzte Hemd und die Haut, kaum dass sie auf ihren Skifahrten Halt machen. Sie machte ihre Knie gefühllos, wenn sie im Schnee lagen. Sie liess ihnen Nasen und Ohren abfrieren und säumte die Wimpern mit funkelnden Eisperlen. Des Nachts schlief sie sich in die Hütten aus Tannenreisig und überfiel die schlafenden Männer, bis sie unter Schmerzen erwachten. Zuweilen kam ein Windstoss von minus 35 Grad und liess nicht locker, bis alle steifgefroren erwachten. Am Morgen war die Müdigkeit noch immer nicht von ihren erstarrten und schmerzenden Gliedern gewichen.»

- 21. Dezember: Das russische Schützenregiment 628 (Kolonnen D und E) beginnt sich langsam in Richtung Grenze zurückzuziehen. Die Bedrohung der Nachschubstrassen wirkt sich aus.
- 24. Dezember: Das finnische Grenzschutzbataillon 12 erreicht am Weihnachtsabend die Landesgrenze bei Inari.

- 26. Dezember: Das finnische Grenzschutzbataillon 13 erreicht bei Kivivaara die Landesgrenze. Damit hat der Südflügel der 54. Schützendivision alles eroberte Gelände wieder aufgegeben. Finnische Spähtrupps gehen nach Osten vor.

LIESKA-KUHMO



Der Angriff der Russen

- Kolonne A: Weg: Hukkajärvi—Tyrävaara—Kuhmo. Truppen: Aufklärungsabteilung der Division + 1 Bataillon aus Schützenregiment 337 + 1 Artilleriebatterie.
- Kolonne B: Weg: Riihivaara—Kuusijoki—Löytövaara Rasti—Kuhmo. Truppen: Gros der 54. Schützendivision + Panzerbrigade. Im Detail: Stab der Division und Stab der Panzerbrigade + Schützenregiment 118 + 1 Bataillon von Schützenregiment 337 + Panzerbataillon der Division (minus 1 Pz Kp) + Panzerbrigade + 2 Artillerieabteilungen + Geniebataillon + Dienste.
- Kolonne C: Weg: Kivivaara—Nurmes. Truppen: 1 Bataillon aus Schützenregiment 337 + 1 Artilleriebatterie.
- Kolonne D: Weg: Lentiera—Nurmijärvi—Lieska. Truppen: Teile des mit Panzern und Artillerie verstärkten Schützenregiments 628.
- Kolonne E: Weg: Lentiera—Inari—Lieska—Nurmes. Truppen: Gros des verstärkten Infanterieregiments 628.

Der Ablauf der Kämpfe in groben Zügen

- Erste Phase der Kämpfe: 30. November bis 11. Dezember 1939. Planmässige Rückzugskämpfe der finnischen Grenzschutztruppen.
- Zweite Phase der Kämpfe: 12. Dezember bis 17. Dezember 1939: Erste Teile der finnischen Feldarmee treffen im Abschnitt ein und verstärken die Grenzschutztruppen. Der sowjetische Angriff wird gestoppt.
- Dritte Phase der Kämpfe: 18. bis 26. Dezember 1939: Die Finnen riegeln im Norden den russischen Vorstoß defensiv ab und gehen im Süden zum Gegenangriff über. Dort wird der Gegner (Kolonnen D und E) über die Landesgrenze zurückgeworfen.
- Vierte Phase der Kämpfe: 23. Dezember 1939 bis 31. Januar 1940. Nämliche Teile der finnischen Feldarmee treffen im Abschnitt ein. Anschliessend Gegenoffensive der Finnen im Norden. Kolonne A wird vernichtet, Kolonne B eingeschlossen, Kolonne C stark zerzaust und langsam gegen die Grenze zurückgedrückt.
- Fünfte Phase der Kämpfe: 1. Februar 1940 bis Kriegsende: Die Russen versuchen verzweifelt, die eingeschlossene Kolonne B zu entsetzen. Der Waffenstillstand am 13. März 1940 rettet die 54. Schützendivision vor der Vernichtung.

Die Aktion der Finnen

- In der ersten Kampfphase: Gegen die russischen Kolonnen A und B verteidigt das finnische Grenzschutzbataillon 14. Gegen die russischen Kolonnen C und D verteidigt das finnische Grenzschutzbataillon 13. Gegen die russische Kolonne E verteidigt das finnische Grenzschutzbataillon 12.
- In der dritten Phase der Kämpfe: Grenzschutzbataillon 12 und 13 werfen die russischen Kolonnen D und E über die Landesgrenze zurück (1), (2).
- In der vierten Phase der Kämpfe (finnische Gegenoffensive im Norden):
 - 4 Kampfgruppe Mandelin: Inf Rgt 65 + Teil des Grenzschutzbataillon 14
 - 5 Kampfgruppe Vuokko: Inf Rgt 25
 - 6 Kampfgruppe Mäkinen: Inf Rgt 27 + Teile Grenzschutzbataillon 14 + Artillerie
 - 3 Grenzschutzbataillon 13

Nordabschnitt:

— Die Kolonne B (Gros der 54. Schützendivision und Panzerbrigade) beginnt sich der Strasse entlang zur Verteidigung einzurichten. Zwischen der Weggabelung Rasti und der Landesgrenze entstehen auf 40 km Länge 4 grosse und 2 kleine Igel:

Igel Nr. 1: Wegkreuzung Rasti. Ein mit Panzern und Artillerie verstärktes Schützenbataillon.

Igel Nr. 2: Weggabelung Suokka. Truppen wie oben.

Igel Nr. 3: Klemetti. Truppen wie oben.

Igel Nr. 4: NW-Ende des Saunajärvisees. Stab der 54. Schützendivision und der Panzerbrigade. Teile eines Schützenbataillons, Artillerie und Panzer.

Igel Nr. 5: SE-Ende des Saunajärvisees. Teile eines Schützenbataillons, etwas Panzer und Artillerie.

Igel Nr. 6: Losovaara. Hauptsächlich rückwärtige Dienste.

— Die Schlacht im Nachbarabschnitt Suomussalmi/Raate ist erfolgreich beendet. Die dort eingesetzten finnischen Truppen werden damit für das Oberkommando wieder verfügbar. Dieses will nun die Russen im Abschnitt Lieska/Kuhmo auf ähnliche Weise vernichten wie bei Suomussalmi. Der Sieger von Suomussalmi, Generalmajor Siilasvuo, soll die Führung der Gegenoffensive übernehmen. Er soll hierzu von Suomussalmi mitbringen:

- den Stab der 9. Division,
- die Infanterieregimenter 27 und 65 (letzteres minus 1 Bataillon),
- Nachrichtenabteilung 9, Pionierbataillon 9, 3½ Artilleriebatterien.

— Generalmajor Siilasvuo besammelt seine Verbände im Raum Kuhmo. Zustand der Truppe: Grosse Verluste. Stark ermüdet. Moral auf dem denkbar höchsten Stand. Der errungene grosse Erfolg gibt der Truppe das Gefühl, jeder Aufgabe gewachsen zu sein.

— Teilnahmeberichte (9. Division):

«... Der Flieger wegen wurden wir nur bei Nacht transportiert. Wir hatten ununterbrochen im Feuer gestanden und waren an Kälte und an den Tod gewöhnt... Im Armenhaus nördlich von Kuhmo wurden wir untergebracht. Seit langer Zeit wieder warme Stuben. Einzelnen gelang es sogar, ein richtiges Bett zu ergattern. Hier konnte man sich waschen und rasieren. Ein Luxus sondergleichen. Die Sowjetflieger kreisten den ganzen Tag über dem Gelände. Niemand durfte vor die Türe treten. Wer das Tarngebot übertrat, wurde mit dem Verlust der Tabakration für 2 Tage bestraft!»

— Mit dem Auftreten der 9. Division ist die Initiative an die Finnen übergegangen. Der Plan für die Vernichtung der eingeschlossenen russischen Verbände wird aufgestellt. Auslösung der Offensive: voraussichtlich am 27. Januar 1940.

— Das Kräfteverhältnis beträgt jetzt:

	Infanteriebataillone	Panzer und Panzerspähwagen	Artilleriegeschütze
Finnen	11	—	18 1
Russen	9	114	84 2

1 Kaliber 7,5 cm.

2 Davon 66 Rohre mit einem Kaliber von 12 cm und mehr.

- Die Finnen sind an Infanterie überlegen und voll winterbeweglich.
- Den russischen Panzern haben sie nichts Gleichwertiges entgegenstellen. Allerdings sind diese weitgehend an die Strasse gebunden. Wenn der Nachschubweg erst einmal unterbrochen ist, dürfte rasch Treibstoffmangel eintreten.
- Die russische Artillerie ist an Zahl und Kaliber weit überlegen. Kann aber nicht geschlossen eingesetzt werden, da auf mehrere Angriffskolonnen verteilt und zudem stark in die Tiefe gestaffelt. Wenn der Nachschub abgeschnitten ist, dürfte bald einmal Munitionsknappheit herrschen. Luftversorgung dürfte schwierig sein und nur den allernötigsten Bedarf decken.

*

— Operative Idee Siilasvuos:

- Im Süden, wo der Gegner seit Weihnachten über die Landesgrenze zurückgeworfen ist, mit einem Minium an Kräften defensiv halten (weniger als 10 Prozent der verfügbaren Truppen).
- Im Norden mit einem Maximum an Kräften, dabei alle Artillerie, angriffsweise vorgehen.

— Taktische Lösung im Süden:

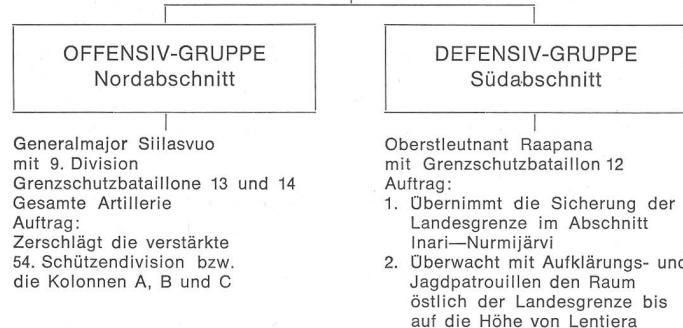
- Mit einem Minimum an Kräften knapp westlich der Landesgrenze die Strassen defensiv abriegeln.
- Mit dem Gros östlich der Grenze, d. h. auf russischem Territorium, offensiv aufklären. Mittel: Jagd- und Aufklärungspatrouillen.

— Taktische Lösung im Norden:

- Alle gegnerischen Kolonnen gleichzeitig angreifen und damit verhindern, dass sie sich gegenseitig unterstützen können.
- Mit starken Kräften, d. h. jeweils mindestens in Bataillonsstärke, die Nachschubstrassen möglichst weit östlich in der Nähe der Landesgrenze abriegeln.
- Die auf den Strassen stehenden Kolonnen bekämpfen. Technik:
 - Schwächere Teile, z. B. Seitendetachemente usw., angriffsweise vernichten.
 - Stärkere Teile nur einschliessen und anschliessend durch Hunger und Kälte «reifen» lassen. Igel nicht stürmen, da schwere Geschütze und die notwendige Munitionsmenge für das Sturmreischiessen fehlen und Verluste vermieden werden müssen.

— Die Schwierigkeit und das Risiko der Aktion besteht darin, dass man rasch handeln sollte, bevor der Gegner weitere Kräfte aus der Tiefe des Raumes heranschaffen kann, gleichzeitig aber aus Mangel an schweren Mitteln (Artillerie) ein schnelles Zerschmettern des einmal abgeschnittenen Gegners nicht möglich ist.

— Grobe Gliederung der finnischen Kräfte:



Gliederung und Aufträge der Offensivgruppe

Kampfgruppe Oberstleutnant Mandelin

Truppen: Infanterieregiment 65 und das halbe Grenzschutzbataillon 14

- Vernichtet die russische Kolonne A.
- Grenzbatallion 14 hält den Gegner frontal fest. Infanterieregiment 65 geht nördlich der Strasse im Wildmarkgelände vor:
 - Riegelt die Strasse in der Nähe der Landesgrenze ab.
 - Greift den auf der Strasse stehenden Gegner im Jagdkampfverfahren aus der tiefen Flanke an.

Kampfgruppe Oberstleutnant Vuokko

Truppen: Infanterieregiment 25 und 1 Geniekompanie

- Kämpft gegen die russische Kolonne B.
- Geht nördlich der Strasse durch die Wildmark vor.
- Bildet in der Nähe der Landesgrenze auf der Strasse einen Regimentsriegel.
- Unterbindet damit den Nachschub für die Kolonne B und stoppt Entzugsversuche.
- Verhindert ein Ausbrechen der eingeschlossenen Teile.

Kampfgruppe Oberstleutnant Mäkineni

Truppen: Infanterieregiment 27, das halbe Grenzschutzbataillon 14 und gesamte Artillerie (viererthalb Batterien)

- Vernichtet die russische Kolonne B.
- Grenzschutzbataillon 14 hält den Gegner frontal fest. Infanterieregiment 27 geht südlich der Strasse durch die Wildmark vor:
 - Zerschlägt das auf dem Nebenweg Rasti—Savijärvi stehende russische Schützenbataillon.
 - Greift den Gegner auf der Hauptstrasse im Jagdkampfverfahren an.

Kampfgruppe Grenzschutzbataillon 13

Grenzschutzbataillon 13

- Bekämpft die russische Kolonne C.
- Hält den Gegner mit schwachen Kräften frontal fest. Führt mit dem Gros den Jagdkrieg gegen die Tiefe der feindlichen Kolonne. Schwerpunkt der Kampfführung in der Nähe der Landesgrenze.

Der Verlauf der Kämpfe gegen die Kolonnen A und C

- Die finnische Gegenoffensive beginnt am 29. Januar 1940, 2 Tage später als ursprünglich vorgesehen.
 - Kampfgruppe Mandelin: Zerschlägt die schwache russische Kolonne A. Versprengte Teile flüchten in die Wälder. Werden von finnischen Jagdpatrouillen aufgerieben oder fallen Hunger und Kälte zum Opfer. Am 31. Januar 1940 erhält Oberstlt Mandelin einen neuen Auftrag. Seine Kampfgruppe soll:
 - a) mit schwachen Teilen die Strasse in Grenznähe gegen Osten sperren;
 - b) mit dem Gros nach Süden einschwenken, 20 km quer durch die Wildmark marschieren und sich an den Kämpfen gegen die Kolonne B beteiligen.
 - Grenzschutzbataillon 13: Die Finnen sind zu schwach, um die Kolonne C zu vernichten. Die Russen gehen bis Kriegsende 15 km gegen Osten zurück. Die Reste werden durch den Waffenstillstand gerettet.
 - In der Folge befassen wir uns nur noch mit der Kolonne B.
- Der Verlauf der Kämpfe gegen die russische Kolonne B (Gros der 54. Div)

29. und 30. Januar

Die Geschehnisse beim Infanterieregiment 25 (Oberstlt Vuokko):

- Das Regiment verschiebt sich durch die Wildmark nach Osten. Temperatur: minus 34 Grad.
- Beurteilung der Lage durch den Regimentskommandanten:
 1. **Auftrag:** Die rückwärtigen Verbindungen der 54. Division unterbrechen. Hierzu auf der einzigen Nachschubstrasse in der Nähe der Landesgrenze einen Igel bilden.
 2. **Gelände:** Löytövaara ist eine ideale Verteidigungsstellung, wenn erst einmal die notwendigen Geländestärkungen gemacht sind. Der Bach Einschnitt des Kuusijoki bildet eine natürliche, wenn auch nicht besonders starke Stellung. Er kann als Vorstellung für die spätere Hauptstellung Löytövaara dienen, mit dem Zweck:
 - a) Zeit für den Ausbau der Stellung Löytövaara zu gewinnen.
 - b) Die Tiefe der Abwehr nach Osten (d. h. in der gefährlichsten Richtung) zu vergrössern.
 3. **Mittel:** Ein Infanterieregiment, voll winterbeweglich. Keine Artillerie.
 4. **Feind:** Es gilt zu unterscheiden zwischen:
 - a) 54. Schützendivision, welche versuchen kann, den lästigen «Proppen» auf ihrer rückwärtigen Verbindung aus eigener Kraft zu entfernen (Stoss von Westen nach Osten).
 - b) Neu herangeführten Kräften, welche von aussen, d. h. von Russland her, versuchen, die eingeschlossene 54. Division freizukämpfen.

Die erste Möglichkeit ist wenig wahrscheinlich, weil die gegnerische Division voll eingegraben, d. h. defensiv eingestellt ist und zudem von unserem Infanterieregiment 27 laufend angegriffen wird (Sissisotta). Erst in einer viel späteren Phase dürfte ein mit dem Mut der Verzweiflung geführter Ausfallversuch aktuell werden.

Die zweite Möglichkeit, Entzett von aussen her, ist gefährlicher und wahrscheinlicher.

— Entschluss des Regimentskommandanten:

1. Mit einem Bataillon unter Ausnutzung des Kuusijoki-Baches eine improvisierte Sperré mit Front Osten beziehen.
2. Mit einer Kompanie die Hauptstrasse Front Westen gegen die russische 54. Division (bzw. den Igel Loosovaara) abriegeln.
3. Gedeckt durch diese Massnahmen mit dem Gros des Regiments im Raum Löytövaara eine Igelstellung beziehen und für die zu erwartenden schweren Kämpfe gründlich einrichten, d. h.
 - den Nachschubweg quer durch die Wildmark ausbauen,
 - Munition und Verpflegung stapeln,
 - Deckungen gegen das Feuer der Artillerie und Flieger schaffen,
 - Unterkünfte einrichten.

Die Ereignisse beim Infanterieregiment 27 (Oberstlt Mäkeniemi):

- Das Regiment verschiebt sich südlich der Strasse durch die Wildmark und errichtet die Basisräume für den Jagd- und Kleinkrieg (Sissisotta) sowie für die spätere Einschliessung (Belagerung) der russischen Igel.

31. Januar

— Die Kampfteile des Bataillons Kuusijoki haben den Einsatzraum erreicht und beziehen ihre Stellungen.

- Der Kuusijoki ist nur wenig tief eingeschnitten. Bachbreite 30 m. Mit Eis bedeckt. Über den Einschnitt führt eine Holzbrücke, Tragkraft etwa 30 Tonnen. Terrain eben. Beidseits des Baches befindet sich ein Feld, dahinter beginnt der Wald. Das Feld ist dicht übersät mit grossen Steinen und Felsblöcken.
- Bach und Brücke können ohne Kampf erreicht und besetzt werden.
- Eine Sicherungsgruppe wird an den Waldrand östlich des Flusses vorgeschoben.
- Mehrere Aufklärungspatrouillen werden Richtung Landesgrenze vorgetrieben.
- Die zugeteilte Sappeurgruppe bereitet die Holzbrücke zur Sprengung vor und verlegt auf der Landstrasse weiter westlich Panzerminen.
- Die Verteidigungsstellung wird auf dem Westufer des Baches eingerichtet. Sie soll aus einer linearen Reihe von 2-Mann-Löchern bestehen. Distanz von Loch zu Loch 10 m. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, dass:
 - a) der Boden steinhart gefroren ist,
 - b) nur ein Teil der Leute über Schanzwerkzeug verfügt.

Finnische Infanterie auf Skis

- 1 Detachementführer (mit Maschinenpistole)
 - 2 Maschinenpistolenhützen
- Die hohe Zahl an Maschinenpistolen — etwa 20 Prozent der Leute — lässt auf ein Jagdkommando schliessen. Beachte ferner:
- Zweierkolonne, typische Marschformation der Finnen auf Ski
 - Gute Tarnwirkung der Schneeanzüge, aber scharfe Schlagschatten auf der sonnenbeschienenen Schneefläche
 - Mischwald, halb Nadelholz, halb Birken



- 150 m hinter der Kampfstellung werden im Wald 10 Kartonzelte aufgestellt. Diese sind zwar warm, bieten aber keinen Schutz gegen Feuer. Sie werden so gut wie möglich geschützt durch:
 - a) Aufwerfen von Schneewällen,
 - b) Standort hinter Gruppen von Felsbrocken.
- Die Mannschaft wird in zwei Ablösungen eingeteilt. Turnus:
 - 12 Stunden die Stellung besetzt halten und gleichzeitig ausbauen,
 - 12 Stunden ruhen (gleichzeitig die Stossreserve bilden).
- Teilnehmerbericht:

«... Die Stellungen — oder besser gesagt der Schnee am Bach — wurden noch im Laufe des Morgens besetzt. Den Leuten wurde ans Herz gelegt, sich so gut als möglich einzugraben. Wenigstens diejenigen, welche mit Spaten ausgerüstet waren. Die übrigen sollten sich mindestens so tief in den Schnee einwühlen, dass man sie nicht mehr sehen konnte. Der Kuusijoki würde nur als Übergangsstellung dienen, bis Löytövaara ausgebaut sei!»
- Später Nachmittag: Feuergefecht der Sicherungsgruppe auf dem Ostufer gegen eine russische Transportkolonne.

1. bis 5. Februar

1. Februar

- Morgen: Die Russen klären von Osten her mit Panzern gegen den Kuusijoki auf. Die finnische Sicherungsgruppe auf dem Ostufer wird überrollt und rettet sich in die Tiefe des Waldes. Die Panzerspitze (2 Wagen) gelangt über die Brücke, welche nun von den Finnen gesprengt wird. Das Gros der Panzer fährt auf dem Ostufer in Stellung und eröffnet das Feuer auf erkannte und vermutete Ziele. Die auf dem Westufer stehenden Panzer werden im Laufe des Vormittags vernichtet.
- Nacht: Bataillonsstab und Stabskompanie werden an den Kuusijoki nachgezogen.

2. Februar

- Abschnitt Vorstellung Kuusijoki: Entspannungsversuche zugunsten der eingeschlossenen Kolonne B laufen an. Zwei Angriffe in Kompaniestärke werden abgewiesen.
- Abschnitt Löytövaara: Das Gros des Infanterieregiments 25 trifft im Einsatzraum ein und beginnt mit dem Ausbau der Igelstellung Löytövaara.

«... Die Männer arbeiten den ganzen Tag an den Kampfstellungen. Es blieb ihnen keine Zeit, richtige Unterkünfte zu bauen. Sie nächtigten in Hütten aus Tannenreisig und litten wiederum sehr unter Kälte und Müdigkeit.»

3. Februar

- Die Russen greifen mit einem neu gebildeten Skibataillon die Vorstellung Kuusijoki an. Angriff abgewehrt. Starke Verluste bei den Russen.

4. und 5. Februar

- Die Russen setzen ein zweites Skibataillon ein. Die Finnen wehren sich in einer ersten Phase nur mit Feuer und greifen später selber an. Sie sind im Bewegungskampf klar überlegen und reißen das Sowjetbataillon praktisch auf. Nun tritt Ruhe ein. Die Russen ziehen Verstärkungen heran und bereiten eine grössere Aktion vor.

6. bis 8. Februar

- Der Grossangriff bricht los. Die Russen wenden eine neue Schiesstaktik an:
 - a) Erster kurzer Feuerschlag,
 - b) Pause von 5 Minuten. Der Verteidiger soll verleitet werden, die Stellungen zu besetzen, um daraufhin um so besser vom Feuer erfasst zu werden.
 - c) Eigentliche Feuervorbereitung.

— Teilnehmerbericht:

«... Als die Nacht dem Tag gewichen war, blitzte es auf den russischen Hügeln auf. Die ersten Granaten fetzten durch den Wald. Dann hielten die Batterien fünf Minuten still — und jetzt brach es allen Ernstes los. Die Flammen zerhakten den Horizont. Die Erde dröhnte und am Hang hinter der Linie wankte der Wald.»

- Die russische Infanterie greift mehrmals während des Tages an, bleibt aber immer im Massenfeuer der finnischen Maschinengewehre stecken. Die Sowjetartillerie verschießt bis zum Abend 10 000 Schuss (Breite der Kuusijokilinie 3 km!).
- 7. Februar: Bei Tagesanbruch nehmen die Russen den Angriff wieder auf. Teilnehmerbericht:

«... Man sah die angreifenden Russen selten. Sie krochen mit unglaublicher Geschicklichkeit und Zähigkeit vorwärts. Zuweilen gelangten sie bis auf 10 m heran. Die Tapfersten unter den Russen standen einige Meter vor den baufälligen Stellungen auf und versuchten, sich in die Gruben zu stürzen — eine Kugel. Keiner kam hinein. Unsere Leute lagen stumm, durchfroren und steif da und trösteten sich mit dem Gedanken, dass die Russen noch schlimmer dran waren.»

- 8. Februar: Neuer Angriff. Die Russen gelangen nach starker Artillerievorbereitung über den Kuusijoki und brechen ein. Der Gegenstoss der Abschnittsreserve wirft sie wieder hinaus. Teilnehmerbericht:

«... Die Russen lagen hinter den grossen Steinblöcken. Die Finnen machten es so: Einer von ihnen stand blitzschnell auf und lief auf einen Stein los. Sofort konnte er einen Russen sehen, der auf ihn anlegte. Da zielte er — und durfte nicht fehlen. Traf er nämlich nicht, dann konnte er überzeugt sein, dass der Russe traf. Im allgemeinen spielten sich die Kämpfe auf 15 bis 20 m Distanz ab. Der Kompanieführer ging mit der Pistole in der Hand voran und versuchte, die Bewegungen seiner Leute zu dirigieren. Schritt für Schritt rollten sie so die russische Einbruchslinie auf... Dort kniete ein Russe und zielte von hinten auf einen Finnen. Keiner konnte es verwehren. Der Schuss ging los, der Finne verlor das Gewehr und brach zusammen. Plötzlich stand knapp vor dem Kompanieführer ein Rotarmist auf und schleuderte eine Handgranate. Kaum zwei Meter vor ihm schlug sie auf. Ein finnischer Soldat steckte die Hand in den Schnee, packte die Granate und schleuderte sie dem verblüfften Russen ins Gesicht. Die Handgranate hätte längst explodieren sollen, aber entweder hatte der Russe vergessen, sie zu entsichern oder es war ein Blindgänger. Der Russe hob den Gewehrlauf, da krachte es aus einer andern Richtung, und er legte sich stumm auf den Stein... Schritt für Schritt und Block für Block ging es vorwärts. Den ganzen Nachmittag hindurch bis zum Einbruch der Dämmerung. In diesem Kampf gab es kein Pardon. Keiner begehrte Gnade, keiner hob die Hände. Die Zahl der Gefangenen belief sich am Abend auf zwei verwundete Russen. Als die Dunkelheit hereinbrach, schwieg das Feuer und Ruhe kam über die Löcher und Gräben. Der Kompanieführer inspizierte die Stellungen. Die Russen hatten gegen 100 Mann verloren. Die Verluste der Finnen betrugen 10 Tote und 25 Verwundete. Der Kompanieführer dachte: Je weniger wir werden, um so kostbarer wird jeder einzelne Finne. Und dabei sind es immer die Besten, die im Gefecht fallen. Er gab den erschöpften Männern den Befehl, die Löcher noch tiefer auszuheben. Und die Leute gruben, was sie konnten. Man gräbt eifrig, wenn einem der Tod im Nacken sitzt, vorausgesetzt, dass man die Kraft dazu hat.»

10. bis 12. Februar

- Abwehrkampf am Kuusijoki. Am 12. Februar abends soll die bisherige Stellungstruppe abgelöst werden. Die Männer sollen sich 10 Tage lang in Löytövaara ausruhen können. Teilnehmerbericht:

«... Noch ein betäubender Tag — dann kam die Ablösung. Nur der Mg-Zug blieb zurück. Er liess sich mit keiner Mine die Enttäuschung anmerken. Dann Abschied von den neuen Männern, die sich vorsichtig in die frische, nachtdunkle Stellung schllichen. Macht's gut! Es war ein müdes Bataillon, das nach 13 harten Tagen seiner Rast entgegenfuhr. Mehr als 200 waren tot oder verwundet auf den Bahnen bereits diesen Weg zurückgebracht worden. Baden und schlafen. Die Skistöcke knirschten den Namen Löytövaara...»

- Die Russen erkennen, dass sie frontal allein nicht durchkommen. Sie planen daher einen grossen Schlag. Kampfidee:

- a) *Frontaler Stoss*. Am Kuusijoki rittlings der Strasse mit starker Artillerieunterstützung angreifen. Materialschlacht. Abnützungskampf.
- b) *Nahumgehung*. Die beidseitige Flankenanhaltung der finnischen Stellung durch pausenlose Patrouillenaktionen in Gruppen- bis Zugsstärke fesseln und abnützen.
- c) *Fernumgehung*. Mit einer kampfstarken, voll winterbeweglichen Spezialtruppe weit durch das Nebengelände ausholen. Die Sperrstellung Kuusijoki/Löytövaara umgehen. Auf der Höhe von Keseli die Strasse bzw. die «mottierte» 54. Division erreichen.

Mit dieser kombinierten Aktion die Verbindung mit den eingeschlossenen Verbänden wieder herstellen.

- Für die Fernumgehung stellen sie eine Skifahrerbrigade mit 3 Bataillonen auf.

- Das Unternehmen wird sorgfältig vorbereitet. Die Truppe ist im Skilaufen trainiert und für den Winterkampf gut ausgerüstet. Die Soldaten stammen aus Sowjetkarenien und Sibirien und sind damit wintergewohnt. Eine hohe Zahl aktiver Elemente aus Partei und Komsomolz — darunter auch Frauen — werden in den Verband eingestreut. Sie sollen ein Höchstmaß an Angriffsfreudigkeit gewährleisten.

15. bis 18. Februar

- Die Aktion wird ausgelöst.

- Die Skifahrerbrigade geht durch die Wildmark vor, umgeht die finnische Sperre und gelangt bis auf die Höhe von Keseli. Dieses liegt nur 5 km nördlich des Weges, auf dem das Gros der 54. Division «mottiert» ist.
- Die Finnen erkennen das Umgehungsmanöver recht spät, reagieren aber rasch und hart. Sie sind im Bewegungskampf immer noch überlegen. Die russischen Skibataillone verlieren in der unübersichtlichen Wildmark die Fühlung untereinander und werden in dreitägigen Kämpfen vernichtet.
- Teilnehmerbericht:

«... Die Russen hatten ihr weitgestecktes Umgehungsmanöver durch die Wälder ausgeführt und verloren. Es lagen dort mehrere tausend Mann ihrer Elitetruppen tot. Die ganze prächtig ausgerüstete und tapfere Skibrigade war bis auf den letzten Mann niedergemacht worden. Jene Elite-soldaten, die den eisernen Ring um die abgeschnürten russischen Stellungen hätten brechen sollen, lagen in Gruppen zu zehn oder hundert in den Wäldern.» *

- Am Kuusijoki tobt parallel zu diesen Ereignissen der Grosskampf. Der Angreifer will um jeden Preis durchbrechen. Die Finnen müssen die letzten Reserven alarmieren. Sie setzen auch das in Löytövaara zur Auffrischung liegende Bataillon wieder ein. Teilnehmerbericht:

«... Die Männer fuhren drei Tage später den Weg zurück in die Kampflinie. Sie waren fast so müde und ebenso schmutzig, wie bei ihrer Ankunft in Löytövaara. Sie fuhren dahin, ohne über das Ziel weiter nachzudenken: Daran ist nichts zu ändern — da gibt es kein Zurück! In diesem zerfetzten, gespenstischen und dröhnenden Wald, beim Blitzen der Einschläge schlossen sie mit ihrem Leben ab. Denn sie hatten den Kampf dort vorne kennengelernt und auch die lange Reihe der nach rückwärts gehenden Bahnen gesehen. Der Kompanieführer liess einen kleinen, schwindelerregenden Gedanken bis in den kommenden Frühling flattern. Dieser Frühling, der ja trotz allem wiederkommen würde. Nein, jetzt bin ich an der Reihe. Wo wird mein Grab sein? Vielleicht nur ein Erdloch dort im Schnee, das sich ganz von selbst wieder zudeckt. Und ein paar platzende Granaten zum Abschiedsgruss, wenn die Seele aus dem Leib fährt. Berger lag in einem Grab in Taipale, Väänänen lag auf russischer Seite nördlich von Ladoga, Tuominen war auf der Landenge gefallen, Eriksson wurde vermisst... .

Sie nahmen die Skis ab und schllichen zu den Unterständen und Stellungen. Das Bataillon, das dort drei Tage und drei Nächte gelegen hatte, machte sich ebenso lautlos auf in den Wald. Die Männer legten sich in die Löcher. Den furchtbarsten Augenblick hatten sie hinter sich — als der Befehl kam, dass sie wieder hinaus müssen! Nun waren sie wieder da. Jetzt lag man wieder in den Gruben. Jetzt hieß es nur mehr Kampf oder Tod. Jetzt sollte man sehen, wie gut ein Finne zu arbeiten vermochte. Jetzt am Kuusijoki — im Jahre 1940... »

19. Februar bis 11. März

— 19. Februar: Es ist wärmer geworden. Nur noch minus 15 Grad. Eine russische Bomberstaffel bombardiert Löytövaara aus nur 500 m Höhe. Die russische Artillerie konzentriert ihr Feuer erstmals auf den Raum Löytövaara: 5 Tote und 5 Verwundete. Finnische Tagesverluste am Kuusijoki: 12 Tote und 30 Verwundete.

— 21. Februar: Die Vorstellung Kuusijoki wird aufgegeben. Der Rückzugsbefehl trifft ein. Die Kompanien haben durchschnittlich noch einen Bestand von 30 Mann. Das Absetzen gelingt. Die Russen stoßen nur zögernd nach. Teilnehmerbericht:

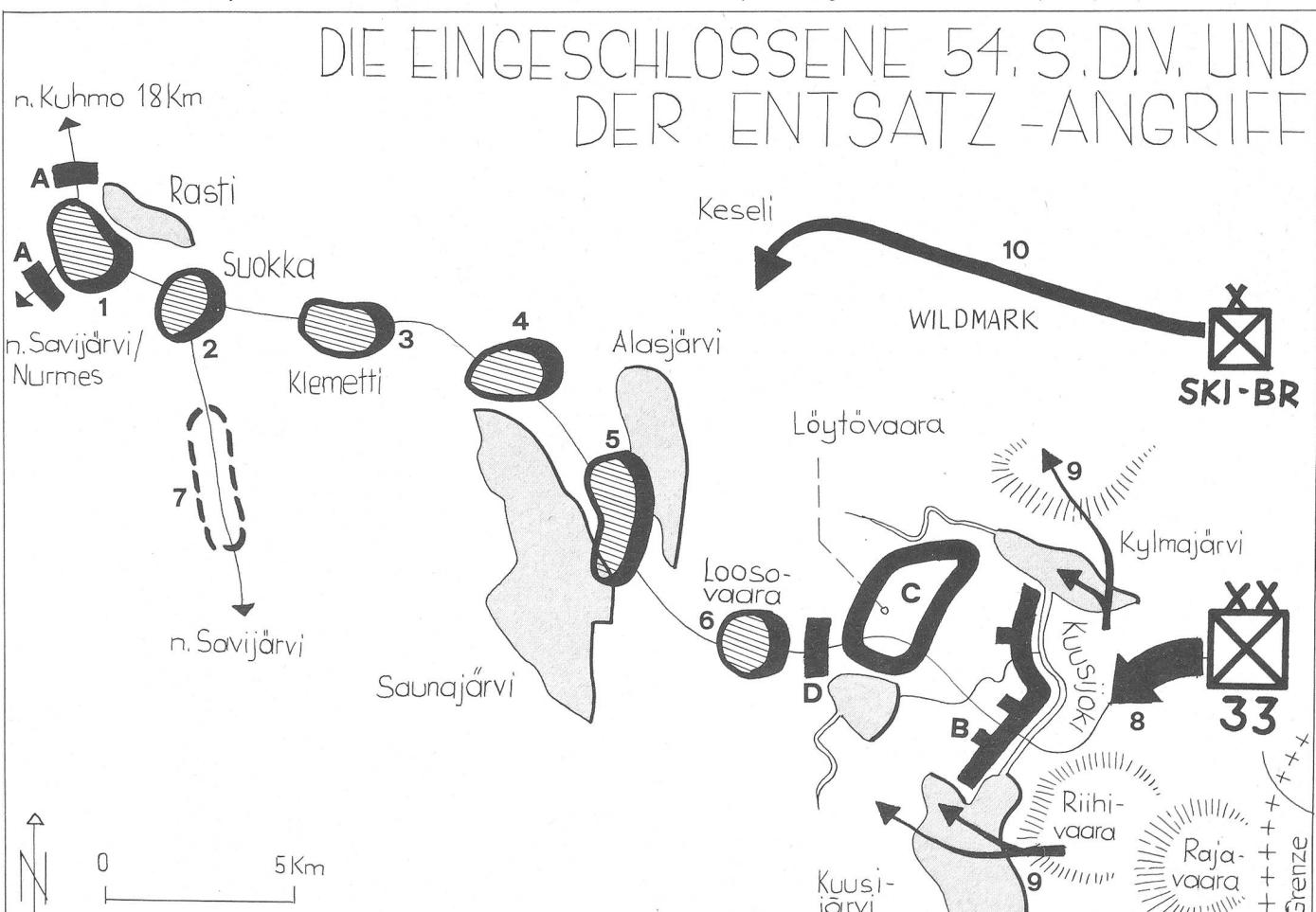
«... Unterdessen kroch der russische Feind Welle auf Welle in die verlassenen Stellungen am Kuusijoki. Verweilte einen Augenblick an den primitiven Unterständen und Erdlöchern. Betrachtete die auf ihrem Posten liegenden Toten. Sahen die Haufen der eigenen Gefallenen. Angsterfüllt krochen sie in der hereinbrechenden Nacht auf den Wald zu. Auf nach Löytövaara — dem sichern Tod entgegen! Blickten mit Beben auf die kauernden, steifen russischen Soldaten und dachten: Jetzt ist die Reihe an uns. Aber sie krochen immerzu, denn es war ihnen befohlen zu sterben. Um sie der dunkle, angsterfüllte Wald, wo tausend Kameraden ihr Ende gefunden hatten. Sie schaukelten sich mit dem Helm den Weg unter gefällten Bäumen. Hoben sich über die Leichen von Menschen und Pferden hinweg. Stiessen hier und da auf einen toten Feind. Krochen über die schwarze, aufgewühlte Erde Finnland entgegen. Krochen über das eigene Grauen — am eigenen Tod vorüber —, führten die Wodkaflasche zum Mund, wenn sie der Schrecken übermannte. Und schrien ihr „Hurra — Hurra“ hinein in das immer undurchdringlicher werdende Dunkel... »

Russen

- 1—6 Die 54. Schützendivision + 1 Panzerbrigade in 6 Igeln der Strasse entlang aufgesplittert und von 2 finnischen Infanterieregimentern belagert
- 7 Nach Süden abgesetzte russische Flankenschutzabteilung (1 Schützenbataillon)
- 8 Entsatzzangriff frontal der Strasse entlang zum Freikämpfen der eingeschlossenen Truppen. Kräfteinsatz: nacheinander 2 selbständige Skibataillone, 1 Kavallerieregiment (zu Fuss), 1 Schützendivision
- 9 Nahumgehung der finnischen Vorstellung am Kuusijoki durch russische Patrouillen in Zugsstärke
- 10 Fernumgehung der finnischen Riegelstellung durch die Skibrigade

Finnen

- A Teil Grenzschutzbataillon 14 blockieren die Strasse
- B Vorstellung am Kuusijoki mit Front nach Osten (1 Bataillon)
- C Igelstellung Löytövaara (2 Bataillone + 1 Geniekp)
- D Sperrstellung mit Front nach Westen (1 Kompanie)



— 22. bis 24. Februar: Das Leningrader Kavallerieregiment Nr. 5 — hastig auf Skis umgeschult — greift an. Die Kavalleristen werden praktisch aufgerieben. Die finnische Aufklärung erkennt das Auftreten eines neuen Grossverbandes (33. Schützendivision).

— 25. Februar bis 12. März: Die frische 33. Schützendivision greift die Stellung Löytövaara laufend an. Teilnehmerbericht:

«... Von den Unterständen aus gelangt man durch einen 50 m langen Kriechgraben zu den Waffenstellungen. Die Stellung zwischen den weit auseinanderliegenden Mg-Nestern besteht aus ungefähr metertiefen Gruben. Diesen waren mit Handgranaten gesprengt und dann noch vertieft worden. Sie liegen 10 m voneinander entfernt und werden von jeweils zwei Mann gehalten. Die Männer sind derart übermüdet, dass sie sich nur mit Mühe wachhalten können. Die Offiziere müssen die Linie dauernd inspizieren und die Schläfer wecken!»

*

— Die Belagerung der eingeschlossenen 54. Schützendivision: Die Sowjets werden aus der Luft versorgt. Vorerst landen die Flugzeuge auf dem Eis der Seen. Die Finnen plazieren daraufhin Artillerieschiesskommandanten am Seeufer und bekämpfen die landenden Transportflugzeuge mit Artilleriefeuer. Nun wird auf Fallschirmabwurf umgestellt, wobei immer ein Teil der Versorgungsgüter im Schnee verlorengieht oder in den finnischen Linien landet. Die Flugzeuge werfen auch im Tiefstflug (5 bis 10 m Höhe) Versorgungsgüter und Benzinfässer einfach in den Schnee. Die meisten Fässer bersten beim Aufschlag. Die Verpflegungslage bei den eingeschlossenen Russen ist schlecht. Ende Januar sind 50 Prozent der Pferde geschlachtet. Hunger und Kälte zehren an den Kräften, und die finnischen Scharfschützen holen sich täglich Opfer.

*

— 12. März: Die finnische 9. Division orientiert die unterstellten Verbände über den bevorstehenden Waffenstillstand. Teilnehmerbericht: «... 0830 Telefon. Befehl vom Divisionsstab: Die Feindseligkeiten sind am 13. März, 11 Uhr vormittags, einzustellen. Hernach hat jede Aktivität zu unterbleiben. Die bisherigen Stellungen werden gehalten!»

13. März (Waffenstillstand)

Russen:

— In den Mottis, in denen die Belagerten durch Funk mit der Aussenwelt Verbindung haben, weiß man von den politischen Verhandlungen in Moskau sowie den Anstrengungen der 33. Schützendivision, welche sie heraushauen soll.

— In den Mottis aber, die in völliger Isolierung leben, bringt der 13. März einen der dramatischsten Augenblicke des Krieges.

Um 11 Uhr schweigt das Feuer der Finnen. Verwundete, ausgemergelte, auf den letzten tödlichen Anlauf gefassste Gesichter starren auf das Vorfeld, in dem finnische Parlamentäre mit weissen Fahnen erscheinen und die Beendigung der Kämpfe mitteilen. Der Wechsel ist so jäh, dass die Eingeschlossenen in echt slawischer Gefülsaufwallung ihren Gegnern um den Hals fallen, worauf sich die Finnen verlegen zurückziehen.

— Finnen (Teilnehmerbericht):

«... Fünf Minuten vor 11 Uhr verschwand der letzte Jäger gegen Osten, nachdem er seine Splitterbombe in den Wald abgeworfen hatte. Hin und wieder knatterte ein Maschinengewehr. Von Löytövaara her hörte man immer noch schweres Artilleriefeuer. Da gingen sicherlich noch Dutzende von Finnen und Hunderte von Russen drauf. Dabei wussten doch alle, dass es Frieden geben würde. Vom Motti her kam nur sporadisches Maschinengewehrfeuer, das die Finnen langsam erwiderten. Einer der eigenen Männer wurde tödlich verwundet vom Platz gebracht. Der Zugführer hatte seine Uhr nach der Radiozeit gerichtet. Als der Zeiger genau auf 11 zeigte, krachte der letzte Schuss. Als der Krieg zu Ende war, sprangen die Russen auf ihre Schutzwälle. Winkten mit langstieligen Wodkaflaschen über das Niemandsland und riefen: Jetzt ist der Krieg vorbei — jetzt sind wir alle Kameraden — jetzt wollen wir miteinander trinken. Kommt herüber zu uns! Am finnischen Waldrand blieb alles still — dort lagen sie hinter ihren Gewehren und Maschinengewehren bereit. Der Große hatte den Kleinen überfallen — der Kleine wollte sich nicht mit dem Großen verbrüdern! Die Rufe auf den Wällen verstummen. Eine Weile gingen die russischen Soldaten unschlüssig auf und ab, bis einer nach dem andern mit ihren Flaschen verschwanden. Sie möchten denken: Ist denn der Wald da drüber immer leer — nirgends Finnen — und doch nichts als Feuer und Tod, wo wir auch hinkommen ...»

14. bis 23. März

— 14. bis 17. März: Die Russen öffnen mit Schneepflügen die Strasse, um Lebensmittel und Treibstoff in die Mottis zu bringen.

— 18. bis 23. März: Gemäss Waffenstillstandsbedingungen müssen die Russen bis zum 23. März jenseits der Grenze von Riihivaara sein. Bis dahin sind folgende Arbeiten auszuführen:

1. Rückschub der Verwundeten aus Mottis über die nun vom Schnee geräumte, aber noch nicht voll entminzte Strasse,
2. Einsammeln und Begraben der Toten,
3. Rückzug des Materials und der Überlebenden der 54. Division.

— Letzte Märztage (Teilnehmerbericht):

«... Die stärker werdende Sonne schmolz den Schnee und damit kamen die russischen Soldaten zum Vorschein. Die Skifahrerbrigade lag zerstreut oben in den Wildmarkwäldern — über dem Feld wehte der abscheuliche Gestank des Todes und der Verwesung. Auf finnischer Seite kam die Bevölkerung langsam in die ausgebrannten Dörfer auf den Vaaras zurück. Sie bauten den nächstgelegenen Unterstand ein wenig aus und holten Balken für ein neues Heim. Ihnen war nur der Boden geblieben.»



Nach dem Kampf. Verlassenes russisches Material: Flab-Maschinengewehrkanone 37 mm, Reichweite gegen Luftziele bis 2000 m, Feuergeschwindigkeit 180 Schuss/Minute, Vo 895 m/Sek, Geschossgewicht 725 g, Gewicht in Feuerstellung 1950 kg, 4-Rad-Lafette, durch Lastwagen gezogen.